

Ein Leben im Segenskanal

Lorelle Ebens

Ein Leben im Segenskanal

Lorelle Ebens

Titel der australischen Originalausgabe:

Living in the Channel

Lorelle Ebens



© Maranathamedia.de

Juli 2023

Übersetzung: Franziska Bunkus

Inhalt

Hintergrundgeschichte	7
Ich liebe Psalm 34 - Lasst uns Gott gemeinsam preisen	9
Nichts ist zu unbedeutend	10
Unendliche Liebe ordnete die Erlebnisse, die am schwierigsten zu sein schienen.....	11
Wenn Er kommt, wird Er Glauben finden auf Erden?.....	14
Wie deutlich ist das?	15
Bevor ich rief, antwortete Er!	16
War Roger ein Engel?	18
Umgang mit Selbstmitleid und Groll.....	23
Ein Beispiel für das männliche Familienoberhaupt im Alten Testament.....	26
Versuchen wir, eine Dinnerparty auf dem Schlachtfeld zu veranstalten?.....	27
Wir werden die Dinnerparty bekommen! - Aber nicht jetzt	29
Rechte und Privilegien	31
Ein wunderschönes Lied: Jeden Tag und Augenblick des Lebens	33
Krieg, Krieg ... unter solchen Bedingungen können wir keinen Frieden akzeptieren	35
Lektion über Segen/Fluch - Meine Angst bewirkt, dass mein Sohn nicht überwinden kann.....	36
Doch wartet ... es gibt tatsächlich eine Dinnerparty auf dem Schlachtfeld!.....	40
Die Gesinnung Christi kann Freiheit vom eigenen Ich schenken	41
David ermutigte sich selbst in dem Herrn	43
Respekt gegenüber den von Gott berufenen Führern, auch wenn sie fehlerhaft sind	44
Thanksgiving (Erntedank)	48
Segen und Fluch - Lektionen von David und Michal	49
Tue deinen Mund weit auf, so will ich ihn füllen!	54
Das Meer trennt Freunde	55
Im Segenskanal ruhen	57
Gott sei gelobt für meinen neuen Job - Gelegenheit, alte Muster zu überwinden.....	58
Die Fürsorge unseres himmlischen Vaters für die kleinen Dinge, die uns bedrücken.....	61
Gebet verändert Dinge	63
Angst/Egoismus verlernen - Agape-Liebe/Unterordnung lernen	65

Preist Gott - Ein Lied und ein erhörtes Gebet!.....	68
Siege beim Prioritäten setzen	69
Kommt zum Campmeeting	76

Hintergrundgeschichte

Mein Name ist Lorelle Ebens, Ehefrau von Adrian Ebens. Wir haben zwei Söhne: Michael und Daniel. Adrian war seit seinem Abschluss am Avondale-College Ende 1996 als Pastor in der Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten tätig. Im Jahr 2006 wurde Adrian zu krank, um seine Arbeit fortzusetzen, und er brauchte Zeit, um sich zu erholen. In dieser Zeit befasste er sich eingehender mit den Fragen rund um die Frauenordination, was ihn wiederum dazu führte, sich mit dem Wesen Gottes zu befassen - war Er eine Dreieinigkeit? Oder gab es einen Vater und einen Sohn, mit ihrem Geist als dritter Komponente, durch die sie uns ihre persönliche Gegenwart vermitteln?

Die Geschichte von Adrians Beziehung zur Gemeinde von diesem Zeitpunkt an hat dazu geführt, dass er seine Ordination als Pastor Ende 2009 verlor. Und dem folgte im Jahr 2012 der Ausschluss aus der Gemeinde. Diese Ereignisse bedeuteten die Trennung von der Gemeinde unserer Kindheit, die Trennung von vielen Freunden - Trauer, Verlust und Isolation. Neben diesen beziehungsmaßiigen und emotionalen Herausforderungen litt Adrian auch unter gesundheitlichen Problemen.

Eine andere Herausforderung, die zuweilen sehr intensiv ist, sind die Folgen für eine Familie, in der ein Mitglied an schwerem Autismus leidet. Im Jahr 2001 wurde bei unserem wunderbaren 3-jährigen Sohn Daniel eine Autismus-Spektrum-Störung (ASD) diagnostiziert. Nach all den Rätseln und der Suche nach Antworten war es schön, eine Diagnose zu haben. Aber eine Diagnose bereitete uns weder auf die großen Herausforderungen vor, die der Autismus mit sich bringt, noch gab sie uns irgendwelche Anleitungen, wie wir seinen Zustand verbessern könnten. Seitdem haben wir viel Zeit und Geld für Heilmethoden und Therapien ausgegeben - manche schlecht, manche geradezu übel, manche gut und manche fantastisch.

Seit 2007 sind wir mehrmals umgezogen, um einen Ort bzw. ein Klima zu finden, das unserer Gesundheit am besten dient. In den Jahren 2009 und 2010 haben wir uns einige Parasiten eingefangen, die unsere gesundheitlichen Herausforderungen und Daniels Verhaltensprobleme erheblich verschlimmert haben. Es dauerte bis Oktober/November 2010, bis wir wussten, was los war, und die erforderlichen Behandlungen

erhielten. Es dauerte noch einige Jahre, bis unsere Gesundheit wiederhergestellt war.

In diesen schwierigen Jahren gab es viel Stress, Ängste und ja, auch Depressionen. Es gab viele Lektionen, in denen wir lernten, Gott zu vertrauen, wenn das Leben hart und die Prüfungen schwer waren. Wir lernten auch viel über Gott und Seinen Sohn, ihren Charakter, das göttliche Muster von Beziehungen, und wie das alles in unserer Familienstruktur zum Tragen kommt.

Während einigen der schwersten Prüfungen in dieser Zeit begann ich, diese Serie von Artikeln zu schreiben. Ich versuchte, die Intensität der Kämpfe, mit denen wir konfrontiert waren, in den Griff zu bekommen. An vielen Tagen fühlte es sich geradezu übermächtig an. Diese Artikel sind wie Lieder in der Nacht, in denen ich meinem Mann in einen theologischen Sturm folgte, während sich unser Gesundheitszustand zu einem Kampf ums nackte Überleben entwickelte. Es gab viele Tränen, etliche Fragen und manchmal auch Wut über den Weg, den ich gegangen bin. Die Versuchung zu Selbstmitleid und Bitterkeit war groß, aber Jesus half uns durch all das hindurch, wofür ich sehr dankbar bin.

Zwischen 2013 und 2016 zogen wir wieder mehrmals um und Adrian reiste für einige Zeit nach Übersee. Während es für Adrian wunderbar war, den vielen Menschen, die überall auf der Welt zu derselben Überzeugung kamen, persönlich zu begegnen und ihnen zu dienen, bedeutete dies auch, dass wir als Familie zeitweise getrennt waren. Das brachte eine Reihe von Herausforderungen mit sich. Es war jedoch ein wichtiger Bereich, in dem die Jungs Stabilität für ihre schulische Ausbildung brauchten, daher war es ein Opfer, das wir bringen mussten.

Eine weitere Lernkurve folgte in Bezug auf die Sabbatquelle im Halten der biblischen Feste, und in den Jahren 2015 und 2016 hatten wir hier in Australien unsere ersten Camp-Meetings/Feste. Dieser Bereich unserer Suche nach der Wahrheit brachte leider weitere Trennung und Isolation mit sich. Aber die Segnungen waren wunderbar.

Diese kurze Hintergrundgeschichte gibt einen Einblick in unseren Lebensweg während der Zeit, in der ich diese „Blogs“ auf Adrians Website geschrieben habe: Maranathamedia.com. Ich wurde mehrfach gebeten, diese „Blogs“ in einem Büchlein zusammenzufassen und hier ist es also.

Jetzt haben wir 2023! Seit 2016, als ich den letzten dieser „Blogs“ schrieb, sind Jahre vergangen mit mehr Segnungen und mehr Herausforderungen. Ich weiß nicht genau, warum ich seit Oktober 2016 nichts mehr geschrieben habe. Vielleicht war ich zu sehr mit unserem Leben im Predigtendienst und Daniels Autismus beschäftigt; vielleicht hat die Online-Interaktion auf sozialen Medien die Kommunikation mit unserer Gruppe weltweit übernommen. Wie dem auch sei, hier ist, was ich von 2010 bis 2016 geschrieben habe, also komm mit mir auf einige meiner geistlichen Wachstumsreisen durch diese Jahre!

Ich liebe Psalm 34 - Lasst uns Gott gemeinsam preisen

(19. April 2010)

Psalm 34 ist ein so ermutigendes Kapitel in der Bibel. Lasst uns heute gemeinsam Gott preisen, für Seine Befreiung, die Hoffnung, die Er uns gibt, und für Seine wunderbaren Verheißungen.

Ich will den HERRN preisen allezeit, sein Lob soll immerzu in meinem Mund sein. ... Erhebt mit mir den HERRN, und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen! (Vers 2 und 4)

Es gibt so viele wunderbare Verheißungen in diesem Psalm.

Dieser Psalm hat mich getröstet wenn ich aufgebracht war, wenn ich Angst hatte, wenn ich unter großem Druck stand, wenn die Last der Prüfungen unerträglich zu sein schien.

Hier sind einige der wunderbaren Ermutigungen in diesem Psalm, die ich in emotional schwierigen Zeiten in Anspruch genommen habe:

Als ich den HERRN suchte, antwortete er mir und rettete mich aus allen meinen Ängsten. (Vers 5)

Als dieser Elende rief, hörte der HERR und half ihm aus allen seinen Nöten. (Vers 7)

Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten, und er rettet sie. (Vers 8)

Die Augen des HERRN achten auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien. (Vers 16)

Wenn jene rufen, so hört der HERR und rettet sie aus all ihrer Bedrängnis. (Vers 18)

Der Gerechte muss viel Böses erleiden; aber aus allem rettet ihn der HERR. (Vers 20)

Mögen wir alle heute ermutigt sein, dass unser himmlischer Vater und Sein Sohn mit unermesslicher Liebe auf uns blicken und jede Prüfung, der wir uns heute stellen müssen, abgewogen und entschieden haben, dass wir, wenn wir Ihre ausgestreckte Hand im Glauben festhalten, siegreich durch diese Prüfungen hindurchgehen können, und dass Sie die Edelsteine, die Sie unter den Schutt unseres Charakters gelegt haben, hervorbringen werden.

Ich wünsche euch einen gesegneten Tag voll des Preises für unseren Gott.

Nichts ist zu unbedeutend

(9. Mai 2010)

Nichts, was zu unserem Frieden dient, ist zu unbedeutend, als dass Er es nicht beachte. Kein Kapitel in unserer Lebenserfahrung ist zu dunkel, als dass Er es nicht lesen könnte. Keine Lage, in die wir uns befinden, ist zu schwierig, als dass Er sie nicht meistern könnte. Kein Schaden kann die geringsten Seiner Kinder befallen, keine Sorge das Herz quälen, keine Freude uns erbauen, kein aufrichtiges Gebet von unsern Lippen kommen, die unser himmlischer Vater nicht beobachten und an denen Er kein reges, unmittelbares Interesse zeigt. „Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.“ Psalm 147,3. Das Verhältnis zwischen Gott und einer jeden Seele ist so zart und tief, als gäbe es keinen anderen Menschen, für den Er Seinen geliebten Sohn in den Tod gab. (WZC 73.1)

„Nichts, was zu unserm Frieden dient, ist zu unbedeutend, als dass Er es nicht beachte.“

Das haben wir in der letzten Woche erlebt. Wir mussten unseren Kühlschrank ersetzen (weil er alles einfrohr). Wir schauten auf Ebay, und es wurde genau der Kühlschrank angeboten, den wir suchten, und der Ort war mit dem Auto gut erreichbar, um ihn abzuholen. Er war nur 2 Jahre alt und mit einem Startgebot von etwas mehr als 100 Dollar - weniger als die Hälfte des Preises für einen Neuen. Der musste für uns sein! Wir wollten unser Gebot in den letzten Minuten abgeben, um ein gutes Geschäft zu machen. Die Auktion sollte etwa eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang am Sabbat enden.

Nach einer herrlichen Sabbatruhe waren wir fröhlich in der Küche am Werk, als Adrian plötzlich ein Gedanke kam: „Oh, der Kühlschrank bei Ebay“. Ich ging schnell zum Computer und öffnete Ebay - die Auktion lief noch 4 Minuten. Wir gaben unser Gebot ab und hatten kein Gegengebot - so konnten wir den Kühlschrank für weniger als die Hälfte des Preises für einen neuen Kühlschrank kaufen!!!

Gott sei gelobt - wir waren nach dem Sabbat so fröhlich, dass wir den Kühlschrank völlig vergessen hatten, und wenn wir uns daran erinnert hätten, wäre es schon zu spät gewesen. Aber Gott hatte es nicht vergessen, es war nicht zu unbedeutend oder zu klein für ihn, als dass Er es nicht beachtete - also erinnerte er uns daran.

Gepriesen sei Er für den Beweis Seiner Liebe und Seiner Fürsorge um uns.

Unendliche Liebe ordnete die Erlebnisse, die am schwierigsten zu sein schienen

(15. Mai 2010)

Jeder macht Prüfungen durch. Früher habe ich mich umgeschaut und gedacht, mein Leben sei schwerer als das anderer Menschen, aber ich bin zu dem Schluss gekommen, dass jeder Mensch durch Prüfungen geht, die schwer zu ertragen sind. Die Prüfungen mancher Menschen sind offensichtlicher und für alle erkennbar, so dass man über sie sprechen kann (z. B. Gesundheitsprobleme, Autounfälle, Pflege von behinderten Familienmitgliedern, zerrüttete Familien, Tod von Angehörigen). Andere wiederum, die es scheinbar „so leicht haben“, haben vielleicht sehr

geheime und verborgene Probleme, die zu privat sind, um darüber zu sprechen (z. B. gesundheitliche Probleme, Missbrauch in Beziehungen, sexuelle Übergriffe, Lernschwierigkeiten, Phobien, Trauer und Verlust - z. B. Verlust von Babys/Fehlgeburt, Unfruchtbarkeit usw.).

Keine Prüfungen sind einfach - alle bringen körperlichen und emotionalen Stress mit sich.

Unsere Familie hat durch Adrians Gesundheitszustand und den ziemlich schweren Autismus unseres Sohnes Daniel eine Menge Stress gehabt. Ich persönlich habe aufgrund von Daniels gestörtem Schlafverhalten in seinen kurzen 11 Lebensjahren ein großes Schlafdefizit. Wenn Schlaf ein Teil des Regenerationsprozesses im Himmel oder auf der neuen Erde wäre, müsste ich vielleicht ein Jahr lang ununterbrochen schlafen, um das aufzuholen!!! Glücklicherweise wird das alles vergessen sein!

Es gab Zeiten, in denen mir das Leben einfach zu schwer erschien - der Stresspegel zu hoch -, Zeiten, in denen ich dachte, dass ich nicht mehr weitermachen kann. Erst vor 2 Monaten, als ich in Melbourne (1000 km von zu Hause entfernt) war, um eine Therapie für Daniel zu machen, kam ich an einen Punkt, an dem ich dachte, wenn das Leben so weitergeht wie bisher, werde ich einfach nicht mehr damit fertig. Daniel hatte in den letzten 12 Monaten mit biochemischen Problemen zu kämpfen, die sich in immer schlimmeren aggressiven/gewalttätigen Ausbrüchen äußerten.

Der Herr führte mich zu einer Entscheidung. Es war mein Geburtstag, und nachdem ich erst um 23:30 Uhr zu Bett gegangen war, begann der Tag zu früh (um 3 Uhr!) mit Daniels Schreien. Er wurde wieder nicht mit den Schmerzen in seinem Kopf fertig. „Na dann herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag“, sagte ich zu mir selbst! Aber ich beschloss, dass ich lernen musste, Gott zu vertrauen, auch wenn das Leben nicht besser werden würde. Und ich beschloss, dass dieser Tag ein guter Tag werden würde. Ich beschloss, darauf zu vertrauen, dass ich eines Tages verstehen würde, warum das Leben so schwer sein muss. Nun, Gott ist gut; ich hatte einen wundervollen Tag (einschließlich eines Überraschungssessens mit Freunden). Nach einer weiteren Woche extrem schwieriger Phasen mit Daniel hat Gott zugelassen, dass es etwas leichter wird, und wir bekamen ein paar Erkenntnisse über seine biochemischen Probleme.

Kürzlich stieß ich auf diese wunderbaren Worte aus dem letzten Kapitel von Band 9 der Zeugnisse:

... Alles, was uns in der Vorsehung Gottes unverständlich war, wird uns in der zukünftigen Welt erklärt werden. Die Dinge, die schwer zu verstehen sind, werden dann eine Erklärung finden. Die Geheimnisse der Gnade werden sich vor uns entfalten. Wo sich unserem begrenzten Verstand nur Verwirrung und unerfüllte Verheißungen zeigten, werden wir die vollkommenste und wunderschönste Harmonie erkennen. Wir werden **wissen**, dass **unendliche Liebe die Erfahrungen ordnete, die uns am schwierigsten erschienen**. Wenn wir die zärtliche Fürsorge dessen erkennen, der alle Dinge zu unserem Wohl fügt, werden wir mit unaussprechlicher Freude und voller Herrlichkeit jubeln.
9T 286.2

Es wird eine wunderbare Zeit sein: Gott für Seine unendliche Liebe zu preisen, die all unsere Prüfungen „geordnet“ hat, und mit unaussprechlicher Freude zu jubeln.

Aus meiner Sicht hier auf Erden - vor allem, wenn ich mich inmitten von Prüfungen befinde - kann ich mir nur schwer vorstellen, wie das möglich sein soll. Aber **es wird** so kommen, wie es der Prophetin offenbart wurde.

Was ich in den Prüfungen am meisten brauche ist **absolutes Vertrauen in Gott**. Meine große Schwäche war es zu murren, mich über mein Los zu beklagen (in guter Gesellschaft mit den Israeliten in der Wüste!!), Groll gegen Gott zu hegen und mich dem Weg zu widersetzen, den Er gewählt hat, um mich zu führen und meinen Charakter zu reinigen.

Noch mehr Worte der Belehrung aus Zeugnisse Band 9:

Lasst die Schwierigkeiten, die uns so sehr schmerzen, zu lehrreichen Lektionen werden, die uns lehren, auf das Ziel zuzujagen, den Kampfpfeil der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus. Lasst uns durch den Gedanken ermutigt werden, dass der Herr bald kommen wird. Möge diese Hoffnung unsere Herzen erfreuen... 9T 286.4

... Bald wird das schwere Gewand gegen das hochzeitliche Gewand getauscht. Bald werden wir Zeuge der Krönung unseres Königs sein ... 9T 287.1

... Es wird nicht mehr lange dauern, bis wir Ihn sehen werden, in dem unsere Hoffnung auf ewiges Leben ihren Mittelpunkt hat. **Und in seiner Gegenwart werden alle Prüfungen und Leiden dieses Lebens wie Nichts sein... Blicke empor, blicke empor, und lass deinen Glauben immer stärker werden.** Lass dich von diesem Glauben auf dem schmalen Pfad leiten, der durch die Tore der Stadt Gottes in das große Jenseits führt, in die weite, grenzenlose Zukunft der Herrlichkeit, die auf die Erlösten wartet. „So wartet nun geduldig, ihr Brüder, bis zur Wiederkunft des Herrn! Siehe, der Landmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und geduldet sich ihretwegen, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen hat. So wartet auch ihr geduldig; stärkt eure Herzen, denn die Wiederkunft des Herrn ist nahe!“ Jakobus 5, 7. 8. 9T 287.2, 288.1

Wenn Er kommt, wird Er Glauben finden auf Erden?

(24. Mai 2010)

Ich habe über die Position des Sohnes Gottes nachgedacht: eine dem Vater untergeordnete Rolle, der Kanal, durch den Gottes ganze Liebe, das Leben, der Segen, die schöpferische Macht usw. zum Rest des Universums fließt. Der Sohn empfängt alles vom Vater; alles hat seinen Ursprung im Vater, der die Quelle von allem ist.

Unser natürliches menschliches Denken schreckt vor dem Gedanken zurück, dass der Sohn ein Kanal ist, dass aus Ihm selbst nichts entspringt, sondern Er alles vom Vater empfängt. Die „Lüge der Schlange“, die in uns lauert, lässt uns vor diesem Konzept zurückschrecken - sie gibt uns das Gefühl, dass man ein Niemand ist, wenn nichts von einem selbst kommt - man nur ein Spiegelbild von jemand anderem ist. Wir würden es lieber sehen, wenn auch etwas vom Sohn käme, wir wollen nicht, dass Er ein

Spiegelbild von jemand anderem ist. Wir würden in demselben Geist wie Petrus handeln und unseren Herrn zurechtweisen:

Da nahm Petrus ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren und sprach: Herr, schone dich selbst! Das widerfahre dir nur nicht! (Matthäus 16, 22)

Und Jesus würde uns zurechtweisen, wie Er es mit Petrus tat:

Er aber wandte sich um und sah seine Jünger an und ermahnte den Petrus ernstlich und sprach: Weiche von mir, Satan! Denn du denkst nicht göttlich, sondern menschlich! (Markus 8,33)

Wenn ich Dinge in mir sehe, die vor der unterordneten Kanalposition des Sohnes Gottes zurückschrecken; wenn ich Dinge in mir sehe, die Unglauben gegenüber der Wahrheit zeigen, weil meine menschliche Natur die Prinzipien ablehnt - und ich erkenne, wie tief die „Lüge der Schlange“ verwurzelt ist, dass es eine Kraft in uns selbst geben muss, damit wir uns wertvoll fühlen - dann fürchte ich mich. „Oh, ihr Kleingläubigen“.

... Doch wenn der Sohn des Menschen kommt, wird er auch den Glauben finden auf Erden? (Lukas 18,8)

Gott sei gelobt, dass Er uns jetzt zeigt, was in unseren Herzen steckt, während wir noch eine Gnadenzeit haben, in der Er uns reinwaschen und das Böse ausrotten kann, das tief in unseren Herzen lauert.

Ich möchte im Glauben wachsen - damit es auf der Erde Glauben gibt, wenn Jesus wiederkommt!!!

Wie deutlich ist das?

(31. Mai 2010)

Ich habe die Theos-Zeitschriften von Gary Hullquist so gerne gelesen! Im Moment lese ich Nr. 5, „Der Kampf um den Geist“.

Diese beiden Zitate von E. G. White, die Gary zitiert hat, machen es zusammengefügt so deutlich:

Es gibt nur eine Macht, die den Griff des Bösen im menschlichen Herzen brechen kann, und das ist die Macht Gottes in Jesus Christus. Nur durch das Blut des Gekreuzigten gibt es eine Reinigung von Sünde. Nur Seine Gnade kann uns befähigen, den Neigungen unserer gefallenen Natur zu widerstehen und sie zu bezwingen. 8T 291 (1904)

Der Sünde konnte nur durch das mächtige Wirken der Dritten Person der Gottheit widerstanden und überwunden werden, die nicht mit veränderter Energie, sondern in der Fülle göttlicher Macht kommen würde. Desire of Ages, Seite 671 (1898)

Fügt man diese beiden Zitate zusammen, wird deutlich, dass der Heilige Geist/die dritte Person der Gottheit „*die Kraft Gottes in Jesus Christus*“ ist - es ist der gemeinsame Geist/die gemeinsame Kraft/die gemeinsame Gesinnung von Gott und Seinem Sohn.

Dieses Zitat gefällt mir auch:

Christus sagt uns, dass der Heilige Geist der Tröster ist, und der Tröster ist der Heilige Geist, „der Geist der Wahrheit, den der Vater senden wird in Meinem Namen“. „Ich will den Vater bitten, und Er wird euch einen anderen Tröster geben, dass Er bei euch bleibe in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie beachtet Ihn nicht und kennt Ihn nicht; ihr aber kennt Ihn, denn Er wohnt bei euch und wird in euch sein“ (Johannes 14, 16. 17). Dies bezieht sich auf die Allgegenwart des Geistes Christi, der der Tröster genannt wird. 14MR S.179 Brief 7, 6. November 1891

Ist das deutlich oder ist das nicht deutlich?

Bevor ich rief, antwortete Er!

(5. Juni 2010)

Und es wird geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; während sie noch reden, will ich sie erhören! (Jesaja 65,24)

Als ich vor zwei Tagen mit unserem Allrad-Land Cruiser vom Einkaufen nach Hause fuhr, wurde ich von der Polizei zur stichprobenartigen Alkoholkontrolle angehalten - das war kein Problem. Die Beamten warfen auch einen kurzen Blick auf das Fahrzeug - keine platten Reifen oder andere erkennbare Mängel! Ich konnte also weiterfahren!

Ein paar Minuten später, auf einer Landstraße, kam mir die Straße etwas holprig vor. Dann wurde mir klar, dass es nicht die Straße war, sondern mein Rad. Ich suchte nach einem sicheren Platz zum Anhalten, als ich eine laute Explosion hörte, sie kam von einem meiner Hinterreifen! Ein bisschen beängstigend! Und ja, die typisch weibliche Reaktion ist zu schreien! (Glücklicherweise befand sich dieser sichere Platz gegenüber einem Haus).

Beim Überprüfen stellte ich fest, dass der Hinterreifen zerfetzt war. Was also tun? Mit meinem 11-jährigen autistischen Sohn auf dem Beifahrersitz, der schreit und weint. (Er kommt nicht gut damit zurecht, wenn die Dinge nicht so laufen, wie sie sollten! Er würde erst aufhören zu schreien, wenn ich wieder einsteigen würde und wir nach Hause fahren könnten. Aber das war leider nicht möglich.) Und ich brauchte wirklich Hilfe, das Fahrzeug aufzubocken und das Rad zu wechseln. Ich glaube nicht, dass ich das allein geschafft hätte.

Ich rief Adrian an, um zu erfahren, ob unsere NRMA-Mitgliedschaft (Pannenhilfe) dieses Fahrzeug abdeckt - aber nein, wir hatten nur eine Versicherung für unser anderes Auto! Aber ich war nicht mit diesem anderen Auto unterwegs, das hatte Adrian, der sich gerade in einem anderen Bundesstaat befand - etwa 800 km nördlich! Die Vorstellung, das Fahrzeug zu verlassen und in die nächste Stadt zu laufen, um Hilfe zu holen, während mein Sohn den ganzen Weg lang schreit, wäre eine „schlimme“ halbe Stunde geworden.

Ich musste nicht lange auf eine Antwort warten - ich hatte noch nicht einmal um Gottes Hilfe gebetet und telefonierte noch immer mit Adrian - als ein Mann aus dem Haus gegenüber kam und fragte, ob ich Hilfe brauche. Seine Tochter sei im Vorgarten gewesen und von der Explosion erschrocken.

Der Mann holte einen hydraulischen Wagenheber und montierte ohne große Mühe das Reserverad für mich. Seine Tochter erzählte, sie wolle Sonderschullehrerin werden. Während Daniel die ganze Zeit schrie, fragte

ich sie: „Ändert das nichts an deiner Meinung?“ Sie ließ sich nicht beirren - sie sagte, sie liebe diese Kinder.

Wie gut ist Gott - Er hat uns sofort geholfen, und zwar durch Menschen, die ein Herz voller Liebe für Kinder mit besonderen Bedürfnissen hatten.

Als ich mich bei dem Mann bedankte, hörte ich Donner von einem herannahenden Gewitter, aber Gott schickte einen wunderschönen Regenbogen, als ob Er sich bei dem Mann für mich bedankt hätte. Nur wenige Minuten, nachdem wir wieder losgefahren waren, regnete es in Strömen. Gottes Timing ist großartig!

Preis sei Gott für Seine Liebe und Barmherzigkeit!

War Roger ein Engel?

(12. Juni 2010)

Ich bin mir nicht sicher. Ich habe ihn in einem Zug getroffen.

Vor etwa 6 Monaten wartete ich mit meinem 11-jährigen Sohn Daniel (der Autismus hat) auf einem Bahnhof. Ein abfahrender Zug war gerade weggefahren. Daniel begann zu schreien und schlug mich. Keinerlei Erklärungen, warum wir nicht in den Zug eingestiegen waren, konnten in sein Gehirn eindringen, da er gerade einen „Meltdown“ hatte. Dies ist nicht nur der Wutanfall eines Kleinkindes, das seinen eigenen Willen durchsetzen will. Es ist das Verhalten eines Kindes, das damit kämpft, aus der Welt um sich herum Sinn zu machen. Er hat die Kunst perfektioniert, sein Zwerchfell so zu benutzen, dass er einen sehr lauten, hohen, ohrenbetäubenden Schrei von sich gibt; und er schlägt sich so heftig auf den Kopf, dass man meinen könnte, er würde sich einen Hirnschaden zufügen; und vor kurzem hat er angefangen, uns zu schlagen und alles herumzuschmeißen, was in seiner Reichweite ist! Ich kann nichts weiter tun, als Gegenstände und Menschen zu schützen, bis es vorbei ist.

Ein Mann rief der Frau neben mir zu: „Ist das eines Ihrer Mädchen, das so einen Lärm macht?“ Zu ihrer Verteidigung sagte ich: „Nein, das ist mein Sohn. Er ist Autist und hat Probleme mit ...“ Ich habe nicht zu Ende gesprochen. Ich dachte: Ich muss es dir nicht erklären ... es würde dich

sowieso nicht interessieren ... dich interessiert nur die Tatsache, dass du dich nicht auf dein Buch konzentrieren kannst ... es wäre dir egal, dass ich jeden Tag damit zurechtkommen muss - in der Öffentlichkeit und privat. Die Dame sagte zu mir: „Es ist schwer für Sie als Mutter, nicht wahr?“ Ja ... Ich erklärte ein wenig den Grund für den Ausbruch.

Ich weiß, dass es triftige Gründe für seine „Meltdowns“ gibt: Er versteht nicht, dass man manchmal warten muss, dass sich die Dinge verändern, dass Dinge ihren Standort wechseln, dass Dinge manchmal nicht mehr wie gewohnt funktionieren, dass manchmal Dinge kaputt gehen. Er versteht nicht, warum er ein Essen, das er beim letzten Mal an einem bestimmten Ort bekommen hat, diesmal nicht bekommen kann. Er wird ängstlich, wenn er nicht weiß, wohin er geht und was passieren wird. Manchmal gibt es zu viele Sinnesreize und er ist überfordert. Und dann gibt es noch die ständigen Schmerzen/Probleme, die er als „Ploppen“ in seinem Gehirn bezeichnet, und Schmerzen in seinem Bauch.

Ich saß da und wehrte Daniels Schläge ab, bis er sich wieder beruhigte. Dann wanderten meine Gedanken zu Erinnerungen und Freunden, Hoffnungen und Enttäuschungen.

Mir kamen die Tränen, als ich an die anderen Orte dachte, an denen dies in letzter Zeit in der Öffentlichkeit passiert war: Flughäfen, Einkaufszentren, Züge, im Familienurlaub, bei verschiedenen Ausflügen - ich hatte mich daran gewöhnt, dass uns alle Augen anstarrten, dass Kommentare fielen, dass Leute riefen: „Bring das Kind zum Schweigen.“

Ich dachte an meine Freundin, deren 5-jähriger Sohn gerade seine Autismus-Diagnose losgeworden ist („völlig genesen“). Ich freue mich für sie ... aber es tut auch weh ... wir haben in den letzten acht Jahren alles versucht, was wir finden und uns leisten konnten, um Daniel zu helfen.

Ich dachte an all die Leute, die wir für Gutachten und Therapien aufgesucht haben: Psychologen, Logopäden, Ergotherapeuten, Verhaltensmanagementprogramme, autistische Zentren, Sonderschulen, Allergologen, Kinderärzte, biomedizinische Ärzte (sogar teure Spezialisten aus den USA), Bewegungstherapeuten ... an die notwendigen Behandlungen: Betreuung, medizinische und kommunikative Unterstützung ... an all die Zeit, die wir mit Therapien verbracht haben (bei Terminen und bei Programmen zu Hause): Erziehungs-, Verhaltens-,

Bewegungs-, Hör- und Sprachtherapien... Heimschule (wir mussten ihn vor 4 Jahren aus der Schule nehmen) ...

Ich dachte an die vielen zusätzlichen Arbeitsstunden jeden Tag: das Mischen mehrerer Nahrungsergänzungsmittel und sie anschließend in den Mund spritzen; zusätzliches Kochen aufgrund der besonderen Diätanforderungen; zusätzliches Waschen und Putzen (nasse Betten und verschmierter Kot - Bett, Teppich, Wände, Trampolin, Wege, ganz zu schweigen von seinen Haaren!) -; Unterstützung bei der Entwicklung von Eigenständigkeit wie bei einem Kleinkind (Anziehen, Baden, Toilettengang, Zähneputzen, Essen); häusliche Therapieprogramme; Verwendung seiner Kommunikationsmaschine für den Heimunterricht und für komplexere Unterhaltungen ...

Ich dachte an all den Schlafmangel, den ich hatte - manchmal musste ich wochenlang mit nur 3-5 Stunden Schlaf pro Nacht auskommen - wegen Kindern, die nicht gut schlafen ...

Ich dachte an all die Umzüge in den letzten drei Jahren - sieben Mal sind wir umgezogen - auf der Suche nach dem richtigen Ort für unsere Familie, um die nötigen Behandlungen zu bekommen und gesund zu werden ...

Ich dachte an das Geld, das wir ausgegeben haben (möglicherweise etwa 120.000 Dollar) und an all die Spendenaktionen, die ich machen musste, um das Geld für Daniels Bedürfnisse aufzubringen (da Adrian aufgrund seiner eigenen gesundheitlichen Probleme mehr als die Hälfte der letzten 10 Jahre keine bezahlte Arbeit hatte) ...

Alles, was wir getan haben, hat geholfen - das meiste Geld, das wir ausgegeben haben, hat sich gelohnt ... Aber nach all dem ist unser Kind seine Diagnose nicht losgeworden ... wir sind immer noch hier: mit schwerem Autismus, eingeschränktem Sprachvermögen, zwanghaftem Verhalten, eingeschränktem sozialen Verständnis, verzögerter Entwicklung und diesen Meltdowns!!!

Unser Zug kam, wir stiegen ein und fanden den letzten freien Platz in dem überfüllten Waggon. Ich saß da, Tränen stiegen mir in die Augen, zu müde, um wirklich zu weinen - ich hatte schon so viel geweint. Ich wünschte, ich hätte die Antworten, um Daniels Probleme zu lösen ... aber vor allem: ich bin das alles einfach so leid. Es ist alles so schwer. Es gibt Tage, an denen ich mir wünsche, es wäre ein Job - ich möchte nicht kündigen oder

zurücktreten, sondern mich an manchen Tagen einfach krankmelden und sagen, dass ich nicht zur Arbeit kommen kann. Doch ich muss einfach immer weiter machen. Ich brauchte etwa 30 Minuten, um meine selbstmitleidigen Gedanken zu sortieren und mich mit der Lage zu versöhnen, die Gott für mich zugelassen hat.

Gott hat Seine Gründe, warum das Kind einer Freundin „völlig genesen“ sein kann und wir uns weiterhin mit solchen Schwierigkeiten abmühen. Eines Tages werde ich es verstehen. Ich weiß, dass Gott sagt, dass Er für all unsere Bedürfnisse sorgen wird, und nichts von dem, was Er zulässt, dass wir es durchmachen, zu schwer für uns ist.

Vielleicht ist Daniel vor vielen Versuchungen geschützt, mit denen andere Jungen konfrontiert werden, denn durch den Autismus bleibt er unschuldig an vielem, was in der Welt passiert. Daniel hat etwas Einfaches an sich - er hat eine Beziehung zu Gott, singt gerne christliche Lieder von seinen DVDs und geht gerne zur Gemeinde. Es gibt viele Momente am Tag, in denen er sehr glücklich ist und viel lacht. Er ist so ein polarisierter Charakter: Entweder ist er richtig glücklich oder er schreit.

Kurz vor dem Ende unserer Zugfahrt setzten wir uns auf einen Platz auf der anderen Seite des Waggons. Ein älterer Herr kam herüber und fragte: „Macht es Ihnen etwas aus, wenn ich mich hier hinsetze?“ Er stellte sich als „Roger“ vor und seine Frau, die ihm gegenüber saß, hieß, glaube ich, „Bernitta“. Er unterhielt sich mit mir über Daniel und darüber, wo wir leben und wo sie leben. Aber eines der ersten Dinge, die er zu mir sagte, war: **„Sie machen das gut mit ihm.“** Das waren vielleicht nicht ganz genau die Worte, aber es war auf jeden Fall der Sinn. Roger und Bernitta stiegen an der gleichen Station aus wie wir und fuhren mit dem Aufzug hoch. Unsere Wege trennten sich.

Woher wusste Roger von dem Kampf, den ich gerade in meinem Kopf hatte? Woher wusste er, dass ich dringend eine Bestätigung brauchte für alles, was ich mit Daniel tat? Ich weiß, dass mein himmlischer Vater wusste, dass ich eine Ermutigung brauchte. Zu meiner Freude erkannte ich, **dass es mein himmlischer Vater war, der durch diesen Mann zu mir sprach. Mein himmlischer Vater sagte mir, dass Er der Meinung war, dass ich mit Daniel gute Arbeit leistete, dass Er mit mir zufrieden war!!!**

Ich ahnte nicht, wie sehr ich diese Zusicherung in den nächsten Wochen noch brauchen würde:

- Als ich eine Freundin besuchte, die ich seit 15 oder 20 Jahren nicht mehr gesehen hatte und die ihren Vater in einem Seniorendorf besuchte, in dem auch meine Eltern lebten, ließ ich Daniel im Auto in der Einfahrt meiner Eltern zurück, damit er in ihr Haus gehen konnte, wenn er dazu bereit war ... Ich kam zurück und musste feststellen, dass er die Windschutzscheibe mit seinem Fuß oder einer Wasserflasche oder etwas anderem zerbrochen hatte! Der Preis, den ich zahlen muss, um sozial zu sein ... um eine Freundschaft zu pflegen!
- Als ich vom Kot bespritzte Badezimmerwände, das Trampolin und die Auffahrt im Garten reinigte.
- Als er morgens um 3 Uhr schrie und mich schlug und Gegenstände durch das Zimmer warf, weil ihn sein „Ploppen“ im Kopf wahnsinnig machte. - Und ich war allein, weil mein Mann und mein anderer Sohn Verwandte in einem anderen Bundesstaat besuchten!
- Beim Aufräumen eines zerbrochenen Tellers, den er quer durch das Wohnzimmer geworfen hatte - wegen seines „Ploppens“.
- Als er schrie und mich schlug, weil sein Essen noch nicht fertig war (und er unterzuckert war), oder weil sein Essen noch zu heiß war, um es zu essen, damit er sich nicht den Mund verbrennt.
- Wenn ich praktisch jedes Mal, wenn er auf Toilette war, das Pipi vom Boden aufwische - weil er immer noch daneben macht.
- Als er schrie, weil wir in ein neues Einkaufszentrum gingen und er sich dort nicht auskannte.

Roger konnte den emotionalen Kampf, den ich hatte, nicht kennen - wie konnte er wissen, dass ich das hören musste? Er wusste es nicht, aber Gott wusste es - und ließ Roger diese Worte zu mir sagen. Roger hörte zu und wurde zu einem **Kanal des Segens von meinem himmlischen Vater**.

Oder wusste Roger es - war Roger ein Engel? Mein Schutzengel - geschickt mit Worten der Ermutigung für mich?

Ich weiß es nicht - aber es spielt wohl keine Rolle, ob Roger ein Engel oder ein Mensch war - er war jedenfalls **ein Kanal, durch den mir eine Botschaft**

direkt vom Himmel übermittelt wurde: dass Gott mit mir zufrieden war. Und die Gewissheit, dass Gott denkt, dass ich gute Arbeit leiste, trägt mich durch diese schweren Zeiten, die ich immer noch habe.

Umgang mit Selbstmitleid und Groll

(13. Juni 2010)

Es ist jetzt 6 Monate her, seit ich Roger getroffen habe. Zu jener Zeit war Gott mir in meinen Prüfungen gnädig und sandte mir durch Roger eine Botschaft der Zusicherung, dass Er mit mir zufrieden war.

Ich erinnere mich an ein anderes Mal im Jahr 2001, als Daniel sich gerade in den Autismus entwickelte und Adrian sehr krank war. Für mich war das alles ziemlich schwierig. Ich erinnere mich, dass ich in mein Schlafzimmer ging, mich hinkniete und mich bei meinem himmlischen Vater ausweinte. Für den Bruchteil einer Sekunde spürte ich einen Arm um meine Schultern und die stille Gewissheit, dass Er mir zwar nicht alle Schwierigkeiten abnehmen, aber immer an meiner Seite sein würde, um sie mit mir durchzustehen. Diese Zuversicht trug mich eine ganze Weile.

Während ich diese Zusicherungen von Gottes Liebe und Wohlgefallen schätze, führt Er mich jetzt in ein tieferes Verständnis meines eigenen Ichs und darüber, wie ich mit Prüfungen umgehe.

Ja, unsere Familie hatte ihren gehörigen Anteil an Prüfungen - gerade gestern - unser jüngerer Sohn mit Autismus hatte so starke Kopfschmerzen von seinem „Ploppen“, dass er sechs Stunden lang schrie, weinte, mit Dingen warf und schlug, bevor er schließlich einschlief. Schlaf - was für eine Erleichterung!

In meinem Kopf wusste ich, dass Gott schwierige Zeiten zulässt, um unseren Charakter zu läutern:

Meine Brüder, achtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen geratet, da ihr ja wisst, dass die Bewährung eures Glaubens standhaftes Ausharren bewirkt. (Jakobus 1,2-3)

Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen; Er wird die Söhne Levis reinigen und sie läutern wie das Gold und das Silber; dann werden sie dem HERRN Opfergaben darbringen in Gerechtigkeit. (Maleachi 3,3)

In meinem Kopf wusste ich auch, dass Gott uns die Kraft geben wird, Versuchungen und schwierige Zeiten zu ertragen:

*... Der Herr weiß die Frommen aus der Versuchung zu erretten ...
(2. Petrus 2,9)*

Es hat euch bisher nur menschliche Versuchung betroffen. Gott aber ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern er wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, sodass ihr sie ertragen könnt. (1. Korinther 10,13)

Doch in meinem Herzen neige ich sehr dazu, in „Selbstmitleid“ zu schwelgen, wenn Prüfungen zu bewältigen sind. Der Herr hat mich darauf hingewiesen, dass unter dem Selbstmitleid und dem Verhalten, mich mit irgendwas zu trösten (wegen dieses Selbstmitleids), etwas Böses lauert. Es ist die Gegenwart des Schlangengiftes, ein Geschmack der Lüge, mit der Eva im Garten infiziert wurde.

Die Schlange flüstert mir ein, dass Gott nicht fair mit mir ist, dass Er mir das Leben zu schwer gemacht hat. Ich habe mich dabei ertappt, wie ich Dinge sage wie: „Es ist alles zu schwer“ oder „Warum muss das Leben so schwer sein?“ oder „Wie viel mehr davon muss ich noch ertragen?“ oder „Ich kann das nicht mehr ertragen!“ oder sogar: „Wenn das Leben so weitergeht, möchte ich lieber nicht mehr da sein.“ Stelle ich damit nicht die Weisheit Gottes in Frage, die mein Leben ordnet? Glaube ich nicht der Lüge der Schlange?

Indem ich diesen Gedanken Raum gegeben habe, habe ich den Lügen der Schlange über Gott geglaubt; mich mit ihrem Gift infiziert und bin an Groll gegen den Weg, den Gott mich geführt hat, erkrankt. Dieser Groll ist oft verborgen, unbewusst und nicht offensichtlich. Aber wenn der Herr mich dazu gebracht hat, tief in meinem Inneren nach den Gründen für mein Verhalten zu suchen, habe ich diesen Groll gefunden.

Unter Selbstmitleid und selbstbefriedigenden Verhaltensweisen lauert also der **Groll** gegen Gott. Dieser Groll ist in Wirklichkeit eine Anklage gegen Gottes Weisheit, ein Zorn über Seine Ordnung in meinem Leben. Hat so nicht auch der ganze Kampf mit Luzifer im Himmel begonnen?

Ich habe den Herrn gebeten, mir meinen Ärger über ihn zu vergeben, meinen Groll über die Art und Weise, wie Er mich in meinem Leben geführt hat. Ich habe Ihn gebeten, mir zu helfen, den „Glauben Jesu“ und die „Gesinnung Jesu“ zu haben, damit ich mich entscheiden kann, Gottes Führung zu vertrauen und mich den Prüfungen zu unterwerfen, wenn sie eintreten.

Ich bitte Gott, dass Er mir hilft, Seinen Verheißungen vollständig zu vertrauen:

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. (Römer 8,28)

Alles, was uns in der göttlichen Fügung verwirrt hat, wird in der kommenden Welt verständlich gemacht werden. Die Dinge, die schwer zu verstehen sind, werden dann eine Erklärung finden. Die Geheimnisse der Gnade werden sich vor uns entfalten. Wo unser begrenzter Verstand nur Verwirrung und gebrochene Verheißungen entdeckte, werden wir die vollkommenste und schönste Harmonie sehen. Wir werden erkennen, dass unendliche Liebe die Erfahrungen geordnet hat, die uns am schwierigsten erschienen. Wenn wir die zärtliche Fürsorge dessen erkennen, der alle Dinge zu unserem Wohl zusammenfügt, werden wir mit unaussprechlicher Freude und voller Herrlichkeit jubeln. (9T 286.2)

Ich zitiere Gary Hullquist (in einem Kommentar zu einem anderen Blog): „Jesus ist jetzt mein Held! Er ist der Kapitän unseres Glaubens. Wir sind nicht nur diejenigen, die die Gebote Gottes halten, sondern haben auch den Glauben Jesu - den Glauben, der alles annahm, was Sein Vater Ihm gab, sich Ihm unterordnete und sich allein auf Seine Fürsorge und Bewahrung verließ.“

Möge dies heute meine Erfahrung sein - und auch deine!

Ein Beispiel für das männliche Familienoberhaupt im Alten Testament

(29. Juni 2010)

Wenn es aber ihr Mann an dem Tag, da er es hört, irgendwie ungültig macht, so gilt keines ihrer Gelübde oder der Verpflichtungen ihrer Seele von dem, was über ihre Lippen gegangen ist; denn ihr Mann hat es aufgehoben, und der HERR wird es ihr vergeben. Alle Gelübde und jeden Verpflichtungseid zur Demütigung der Seele — ihr Mann kann sie bestätigen, und ihr Mann kann sie aufheben. Wenn er aber von einem Tag bis zum anderen dazu schweigt, so bestätigt er jedes ihrer Gelübde oder alle ihre Verpflichtungen, die sie auf sich hat; er bestätigt sie, weil er geschwiegen hat an dem Tag, da er es hörte. Sollte er sie aber erst später aufheben, nachdem er es gehört hat, so muss er ihre Schuld tragen. Das sind die Satzungen, die der HERR Mose geboten hat, zwischen einem Mann und seiner Frau und zwischen einem Vater und seiner Tochter, solange sie noch ledig im Haus ihres Vaters ist. (4. Mose 30, 13-17)

In 4. Mose 30 erhielt Mose Anweisungen, was geschehen sollte, wenn Menschen „Eide“ oder „Gelübde vor dem Herrn“ ablegten, um „sich von etwas zu enthalten“ (engl.: „die Seele mit einem Band zu binden“) (Vers 3 ebd). Wenn ein Mann ein solches Gelübde ablegte, hatte das Gelübde/der Eid Bestand - er musste tun, was er gesagt hatte. Wenn jedoch eine Frau ein Gelübde/Schwur/Eid ablegte, war es nur gültig, wenn ihr Vater (wenn sie noch in seinem Haus lebte) oder ihr Ehemann (wenn sie verheiratet war, als sie das Gelübde ablegte) es erlaubte/bestätigte („schwieg“, als er sie das Gelübde ablegen hörte). Wenn er es nicht erlaubte, hob der Vater/Ehemann es auf und „der Herr wird ihr vergeben“. Wenn die Frau nicht verheiratet war (geschieden oder verwitwet) und das Gelübde nicht abgelegt wurde, als sie noch verheiratet war, dann hatte das Gelübde Bestand. Wenn eine Frau ein Gelübde ablegte und ihr Mann es nicht bekräftigte (aber später als an dem Tag, an dem sie das Gelübde ablegte), sagt die Bibel, „so muss er ihre Schuld tragen.“

Das ist ein Beispiel für die Autoritätsstruktur, der die Frau unterstellt war - sie stand unter dem Schutz ihres Vaters oder ihres Ehemanns. Ich vermute, dass er ein Gelübde verbieten konnte, wenn es nicht in ihrem besten Interesse ist.

Nur eine interessante Beobachtung, die einige der Prinzipien bestätigt, die wir gelernt haben!

Versuchen wir, eine Dinnerparty auf dem Schlachtfeld zu veranstalten?

(9. Oktober 2010)

... denn unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen Regionen. (Epheser 6,12)

Wir verstehen den großen Kampf zwischen den unsichtbaren Mächten, die Auseinandersetzung zwischen treuen und untreuen Engeln nicht so, wie wir sollten. Um jeden Menschen kämpfen gute und böse Engel. Dieser Kampf ist keine Illusion. Es sind keine Scheinkämpfe, in die wir verwickelt sind. Wir haben es mit den mächtigsten Gegnern zu tun, und es liegt an uns, zu entscheiden, wer gewinnen wird. (In Heavenly Places, S. 253)

Wir sind so oft unserer Prüfungen überdrüssig und wünschen uns, das Leben wäre friedlicher und einfacher. Aber ein einfaches Leben zu haben bedeutet, die Gelegenheit zu verpassen, die Gott uns gibt, um Schwierigkeiten durch Gebet um Hilfe und Glauben an Seine Verheißungen zu überwinden. Durch unsere Prüfungen zeigt uns Gott die Bosheiten, die noch unter der Oberfläche unseres Charakters lauern und die überwunden werden müssen.

Betrachte die Prüfung nicht als etwas Fremdartiges, sondern als das Werkzeug, durch das wir geläutert und gestärkt werden sollen. " erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei

Anfechtung fällt ", mahnt Jakobus, „und wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld wirkt“ (engl.: dass die Prüfung eures Glaubens die Geduld stärkt) (Jakobus 1,2.3). Im zukünftigen Leben werden wir Dinge verstehen, die uns hier schwer zu schaffen machten. Wir werden erkennen, wie stark unser Helfer war und wie die Engel Gottes beauftragt waren, uns zu bewachen, während wir dem Rat des Wortes Gottes folgten. (In Heavenly Places, S. 257)

Unser himmlischer Vater bedrängt und betrübt die Menschenkinder nicht gern. Er hat Seine Absichten im Wirbelwind und im Sturm, im Feuer und in der Flut. Der Herr lässt zu, dass Unglücke über Sein Volk kommen, um es vor noch größeren Gefahren zu bewahren. Er möchte, dass jeder sein eigenes Herz genau und sorgfältig prüft und sich dann Gott nähert, damit Gott sich ihm nähern kann... Jede Seele, die gerettet wird, muss mit Christus an Seinen Leiden teilhaben, damit sie Seiner Herrlichkeit teilhaftig werden kann. Wie wenige verstehen, warum Gott sie Prüfungen aussetzt. Durch die Prüfung unseres Glaubens erlangen wir geistliche Stärke. Der Herr will Sein Volk dazu erziehen, sich ganz auf Ihn zu verlassen. (In Heavenly Places, S. 265)

Aber wir wollen ein einfaches Leben! Wir wollen es genießen, das zu tun, was wir tun wollen, wir wollen keine Schwierigkeiten haben, wir wollen es bequem haben.

Ich habe ein Bild eines Schlachtfeldes vor Augen, auf dem Feuer von einer Seite zur anderen fliegt. Und in der Mitte des Schlachtfelds sitzt eine Gruppe Menschen um einen Tisch herum und versucht, eine Dinnerparty zu veranstalten. Sie versuchen, das Essen, die Musik, die Gesellschaft und die Aussicht zu genießen. Dabei werden sie immer wieder durch den Lärm und die Unannehmlichkeiten der Schlacht um sie herum gestört - sie wünschen sich, dass das endlich aufhört, und fragen sich, warum diese Schlacht überhaupt stattfindet und ihre Dinnerparty immer wieder stören muss.

Wie absurd!! Aber so ist es doch mit uns im Leben: Wir befinden uns in der größten Schlacht, die es je gab - dem großen Kampf zwischen Gut und Böse. Und wir wundern uns, warum unser Versuch, ein friedliches und glückliches

Leben zu führen, immer wieder durch Prüfungen und Probleme gestört wird!!!

Versuche ich immer noch, eine Dinnerparty inmitten eines Schlachtfeldes zu veranstalten?

Wir werden die Dinnerparty bekommen! - Aber nicht jetzt ...

(16. Oktober 2010)

Versuche ich immer noch, meine Dinnerparty inmitten eines Schlachtfeldes zu veranstalten?... Ja, auf subtile Weise ertappe ich mich jeden Tag dabei, wie ich immer noch versuche, ein „bequemes Leben“ zu führen, und von den Prüfungen, die auf mich zukommen, enttäuscht werde. In meinem Kopf weiß ich, dass die Prüfungen zu meinem Besten sind - um all den Egoismus, den Groll und die Sünde, die in mir schlummern, aus meinem Charakter herauszuwaschen. Doch das menschliche Herz sehnt sich immer noch nach Frieden und Leichtigkeit!

Aber hier gibt es kein friedliches und leichtes Leben.

Heiligung ist nicht das Werk eines Augenblicks, einer Stunde oder eines Tages. Sie ist ein fortwährendes Wachstum in der Gnade. Wir wissen heute nicht, wie schwer unser Kampf am nächsten Tag sein wird. Satan lebt und ist aktiv, und jeden Tag müssen wir ernsthaft zu Gott um Hilfe und Kraft rufen, um ihm zu widerstehen. Solange Satan regiert, müssen wir uns selbst bezwingen, müssen Anfechtungen überwinden, und es gibt keinen Halt, keinen Punkt, an dem wir ankommen und sagen können, wir hätten ihn vollständig überwunden... (God's Amazing Grace, S. 291)

Aber auch wenn wir im Kampf auf dem Schlachtfeld dabei sein müssen (und nicht bei der angestrebten Dinnerparty), so kämpfen wir doch nicht allein. Wenn wir um Hilfe rufen, wird uns Hilfe zuteil: Gottes Geist und Engel vom Himmel. Gott verspricht, uns zu helfen, wenn wir ernsthaft zu Ihm rufen; Er verspricht, dass keine Versuchung zu groß ist, als dass wir sie nicht mit

Seiner Hilfe tragen könnten, und dass Er für all unsere Bedürfnisse sorgen wird.

Darum, wer meint, er stehe, der sehe zu, dass er nicht falle! Es hat euch bisher nur menschliche Versuchung betroffen. Gott aber ist treu; Er wird nicht zulassen, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern Er wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, sodass ihr sie ertragen könnt. (1. Korinther 10,12.13)

Ich vermag alles durch den, der mich stark macht, Christus. (Philipper 4,13)

So lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe! (Hebräer 4,16)

Auch wenn wir uns in einem heftigen Kampf befinden, kämpfen wir nicht allein. Wir haben Hilfe direkt an unserer Seite. Unsere Dinnerparty werden wir bekommen, wenn der Kampf vorbei ist. Es wird die beste Dinnerparty sein, mit der besten Musik und der besten Gesellschaft, die man sich nur wünschen kann:

Ich kann die herrlichen Dinge, die ich dort sah, nicht beschreiben. Oh, dass ich in der Sprache Kanaans reden könnte, dann könnte ich ein wenig von der Herrlichkeit der besseren Welt erzählen! Ich sah dort steinerne Tische, in welche die Namen der 144.000 in goldenen Lettern eingraviert waren. Nachdem wir die Herrlichkeit des Tempels betrachtet hatten, traten wir heraus, und Jesus verließ uns und ging nach der Stadt. Bald hörten wir Seine holde Stimme wieder, die sagte: „Kommt, mein Volk, ihr seid gekommen aus großer Trübsal, habt meinen Willen getan, habt für mich gelitten, kommt zum Abendmahl, und ich will mich gürteln und euch dienen.“ Wir riefen wieder: „Halleluja, Herrlichkeit!“ und traten in die Stadt ein. Dort sah ich einen Tisch von reinem Silber, viele Meilen lang, aber unsere Augen konnten ihn doch überblicken. Ich sah dort die Frucht vom Baume des Lebens, Manna, Mandeln, Feigen, Granatäpfel, Weintrauben und viele andere Arten von Früchten. Ich bat Jesum, mich von der Frucht essen zu lassen, aber er sagte: „Noch nicht. Diejenigen, die von

den Früchten dieses Landes genießen, gehen nicht mehr nach der Erde zurück. Aber wenn du treu bist, sollst du bald von dem Lebensbaume essen und vom Wasser des Lebens trinken. Und nun,“ sagte er, „musst du wieder nach der Erde zurückkehren und den anderen erzählen, was ich dir offenbart habe.“ Dann trug mich ein Engel sanft herab nach dieser dunklen Welt. Manchmal ist es mir, als könnte ich nicht länger hier bleiben, denn alle Dinge dieser Erde sehen so traurig aus. Ich fühle mich hier sehr einsam, denn ich habe ein besseres Leben gesehen. Oh, dass ich Flügel hätte, gleich einer Taube, um hinweg zu fliegen und zur Ruhe einzugehen! (EG 17.1)

Mögen wir alle treu sein, während wir auf dem Schlachtfeld stehen, damit wir bei der größten Dinnerparty dabei sein können, die das Universum je gesehen hat!

Rechte und Privilegien

(6. November 2010)

Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn. (Römer 6,23)

Durch Auflehnung und Abfall **hat der Mensch die Gunst Gottes verwirkt; er hat kein Recht auf sie, denn er besäße keinen Wert, wenn nicht der Sohn Gottes ihm einen verliehen hätte.** Wir müssen klar verstehen: Der Mensch verlor die Privilegien, die ihm Gott in Seiner Gnade als freie Gabe anbot, ein Schatz zu treuen Händen, der zur Förderung Seines Werks und Seines Ruhmes eingesetzt werden sollte und zum Segen der Menschen. In dem Moment, als Gottes Geschöpfe den Gesetzen Seines Reiches den Gehorsam verweigerten, wurden sie Seiner Herrschaft untreu und erwiesen sich all der Segnungen, mit denen Gott sie begünstigt hatte, als unwürdig.

Dies war die Lage der Menschen, nachdem sie sich durch ihre Übertretung von Gott getrennt hatten. **Sie besaßen nicht [einmal] mehr das Recht auf einen Atemzug der Luft, einen**

Strahl der Sonne oder eine Frucht zum Essen. Der Grund, weshalb die [ersten] Menschen nicht ausgelöscht wurden, lag darin, dass Gott sie so sehr liebte, dass Er Seinen geliebten Sohn hergab (siehe *Johannes 3,16*), damit dieser die Strafe für ihre Übertretung erleiden sollte. Gottes Sohn schlug vor, für die Menschen ihr Bürge und Stellvertreter zu werden, damit sie aufgrund unvergleichlicher Gnade eine weitere Prüfung — eine zweite Probezeit — bekämen. Dabei konnte ihnen die Erfahrung von Adam und Eva als Warnung dienen, Gottes Gesetz nicht wie sie zu übertreten. Und in dem Maße, wie ein Mensch die Segnungen Gottes in der Gabe des Sonnenscheins und der Nahrung genießt, muss er sich vor Gott verneigen und dankbar anerkennen, dass alle Dinge von Gott kommen. Alles, was Ihm zurückgegeben wird, ist lediglich Sein Eigentum, das Er uns zur Verfügung gestellt hat.

Der Mensch hat Gottes Gesetz gebrochen und durch den Erlöser gab es auf einer anderen Grundlage neue Verheißungen. **Alle Segnungen kommen nun durch einen Mittler.** Jedes Mitglied der menschlichen Familie ist ganz in die Hand Christi gegeben, und **alles, was wir in diesem gegenwärtigen Leben besitzen — seien es Geld, Häuser, Ländereien, Verstandes- und Körperkräfte oder intellektuelle Fähigkeiten —** und die Segnungen des zukünftigen Lebens **werden uns als Schätze Gottes anvertraut**, damit sie treu zum Segen der Menschen verwandt werden. Jede Gabe ist mit dem Kreuz gestempelt und trägt das Bild und die Unterschrift Jesu Christi. **Alle Dinge kommen von Gott. Von der kleinsten Wohltat bis hin zum größten Segen, alles fließt durch den einen Kanal — eine übermenschliche Vermittlung, besprengt mit dem Blut, das unschätzbar wertvoll ist, weil es das Leben Gottes in Seinem Sohn ist.**

Nun kann niemand Gott irgendetwas geben, das nicht bereits Ihm gehört. Behalte es im Gedächtnis: „Von Dir kommt alles, und aus Deiner Hand haben wir Dir gegeben.“ *1.Chronik 29,14 (EB)*. Dies müssen wir den Gemeindegliedern vor Augen halten: dass wir nichts besitzen und nichts von Wert anbieten können — auch kein Werk und keinen Glauben —, das wir nicht zuerst von Gott

empfangen haben und auf das Er nicht jederzeit Seine Hand legen und sagen kann: „Das gehört Mir — alle Gaben, Segnungen und Begabungen, die Ich dir anvertraut habe, nicht um dich selbst zu bereichern, sondern um sie weise zum Nutzen deiner Umwelt einzusetzen.“ (GW 18 – 19)

Rechte: Ich habe oft so gelebt, als ob es mein „Recht“ wäre, ein schönes, bequemes Leben zu haben; Zeit und Energie zu haben, um Dinge zu tun, die ich gern tun möchte. Bei all den Schwierigkeiten, mit denen wir uns in letzter Zeit mit unserem jüngeren Sohn konfrontiert sahen, hatten wir manchmal Mühe, überhaupt die Zeit und Energie für die notwendigen Dinge zu finden (z. B. Putzen, Waschen, Mahlzeiten einnehmen). Das hat bei mir oft zu Groll, Ärger und Verdross geführt. Aber Gott hat mich gelehrt, dass es nicht mein „Recht“ ist, Zeit und Energie für diese Dinge zu haben.

Privilegien: Gott hat mich gelehrt, es nicht als „Recht“, sondern als „Privileg“ zu betrachten, Zeit und Energie zu haben, um die Dinge zu tun, die getan werden müssen, oder Frieden von den Prüfungen zu haben.

Dann kann ich mich auf das Positive konzentrieren (dankbar sein, Gott loben, wenn Er mir die Zeit und die Energie gibt, etwas zu tun) und nicht auf das Negative (während der Prüfungen nachtragend sein, weil ich keine Zeit habe, etwas zu tun, oder weil mir Erfahrungen entgehen). Dieser Fokus hilft mir, darauf zu vertrauen, dass Gott all unsere Prüfungen zu unserem Besten zulässt - wie hätte ich sonst diese Lektionen lernen können? Manchmal fühle ich mich wie eine langsame Lernerin. Aber zumindest lerne ich und werde in Gottes Charakterfabrik geläutert!

Ein wunderschönes Lied: Jeden Tag und Augenblick des Lebens

(23. November 2010)

Am vergangenen Sabbatnachmittag hatte ich das Privileg, in aller Ruhe Klavier zu spielen und über die Worte von den Liedern nachzudenken.

Dieses Lied hat mich sehr angesprochen: Lied 417 „Jeden Tag und Augenblick des Lebens“. Darum möchte ich den Text mit euch allen teilen.

*Jeden Tag und Augenblick des Lebens find´ ich Kraft, die Prüfung
zu bestehn;*

*hab´ ich Jesus alles übergeben, kann durch Freud´ und Leid ich
sicher gehn.*

*Denn sein Herz liebt über alle Maßen, schenkt mir jeden Tag die
nöt´ge Kraft,*

*meinen Teil der Lasten froh zu tragen, gibt dem müden Herzen
Ruh´ und Rast.*

*Jeden Tag ist Jesus mein Begleiter, schenkt zu jeder Stund´ mir
seine Gnad´,*

*ist in allem stets mein Wegbereiter, er, des Nam´ ist Friedefürst
und Rat.*

*Mich zu schützen als sein Kind und Schäfchen, hat er selber sich zu
Pflicht gemacht;*

*Niemals wird mein Flehen sein vergebens, mir für jeden Tag die
Kraft versprach.*

*Hilf mir, Herr, in jeder Zeit der Trübsal, völlig deinen Worten zu
vertraun,*

*dass sie sein für mich ein wahres Labsal und ich einst vom Glauben
komm zum Schaun.*

*Hilf mir, Herr, wenn Not und Leid mich treffen, es zu nehmen still
aus deiner Hand*

*Jeden Tag und Augenblick auf Erden, bis ich komm´ in dein
verheiß´nes Land.*

Ich füge noch einen YouTube Link an:

<https://www.youtube.com/watch?v=qORVaHD-ChQ>

(Anmerkung: Später wurde dieses Lied für uns als Familie sehr besonders. Im Juni 2016 bekam mein Vater, Allan Masters, Atemprobleme. Es wurde festgestellt, dass er Lungenkrebs hatte. Er war Elektriker und hatte jahrelang

in Gebäuden mit Asbest gearbeitet. Nach nur 10-wöchiger Krankheit verstarb er im August 2016. Dieses Lied war ein besonderer Trost für meine Mutter, Jean Masters, bei der Trauerbewältigung. Dieses Lied wurde bei der Beerdigung meines Vaters gesungen).

Krieg, Krieg ... unter solchen Bedingungen können wir keinen Frieden akzeptieren

(23. November 2010)

Dem aber, der mächtig genug ist, euch ohne Straucheln zu bewahren und euch unsträflich, mit Freuden vor das Angesicht Seiner Herrlichkeit zu stellen, ... (Judas 24)

In diesen letzten Tagen, wenn die Ungerechtigkeit überfließt und die Liebe in vielen erkalte, wird Gott ein Volk haben, das Seinen Namen verherrlicht und als Widerleger der Ungerechtigkeit auftritt. Sie sollen ein „besonderes Volk“ sein, das dem Gesetz Gottes treu bleibt, wenn die Welt versucht, Seine Gebote außer Kraft zu setzen; und wenn die bekehrende Kraft Gottes durch Seine Diener wirkt, werden sich die Heerscharen der Finsternis in erbittertem und entschlossenem Widerstand formieren.... **Von dem Zeitpunkt an, an dem wir uns entschlossen haben, dem Gott des Himmels zu dienen, bis wir aus dieser bösen Welt erlöst werden, wird es einen ständigen Kampf geben. Es gibt keine Befreiung aus diesem Krieg.... (AG 333.2)**

Unser Werk ist kämpferisch, und als treue Soldaten Jesu müssen wir das blutbefleckte Banner bis in die Festungen des Feindes tragen.... **Wenn wir bereit sind, unsere Waffen niederzulegen, das blutbefleckte Banner zu senken, Gefangene und Diener Satans zu werden, mögen wir von Kampf und Leid befreit werden. Aber dieser Friede wird nur unter dem Verlust von Christus und des Himmels erlangt werden. Unter solchen Bedingungen können wir keinen Frieden akzeptieren. Lieber Krieg, Krieg bis zum Ende der Erdgeschichte als Frieden durch Abtrünnigkeit und Sünde. (AG 333.3)**

Keine Dinnerparty auf dem Schlachtfeld!

Keine Befreiung aus diesem Krieg, keine Befreiung aus dem Kampf und dem Leid, kein Frieden - es sei denn, wir verlieren Christus und den Himmel - unter solchen Bedingungen können wir keinen Frieden akzeptieren.

In den täglichen Kämpfen, die mich manchmal zu überwältigen scheinen, sehne ich mich nach Frieden. Ein Zitat wie dieses zu lesen hilft - ich bin entschieden und entschlossen, dem wahren Gott des Himmels zu dienen, also kann ich von diesem Tag an bis zum Ende meiner Tage auf dieser Erde mit dem Widerstand des Feindes rechnen.

Gelobt sei Gott, Er hat uns so viele Verheißungen gegeben, um uns zu helfen und uns in diesem Kampf zu beschützen: Er wird uns alle davor bewahren zu fallen, wenn wir unseren Kampf mit dem Feind jeden Tag fortsetzen, wissend, dass Er versprochen hat, uns niemals zu verlassen und für alle unsere Bedürfnisse zu sorgen.

Ich entscheide mich dafür, Seine Verheißungen in Anspruch zu nehmen, um heute und jeden Tag den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen.

Lektion über Segen/Fluch - Meine Angst bewirkt, dass mein Sohn nicht überwinden kann

(27. November 2010)

Ich lerne immer etwas dazu. Lektion über **Segen/Fluch und den Fluss des Kanals von den Eltern zum Kind**.

Unser 12-jähriger Sohn hat viele gesundheitliche Probleme. Seit zwei Jahren und verstärkt in den letzten sechs Monaten hat er starke Schmerzen im Bauch und im Kopf, die ein ziemlich beängstigendes aggressives und gewalttätiges Verhalten auslösen. Da er uns nicht mitteilen konnte, was los war, hat es leider lange gedauert, bis wir den Grund für diese Probleme herausgefunden haben. Seit kurzem glauben wir, dass der Herr mit einigen Änderungen in der Ernährung und der Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln die Schmerzen, die das Verhalten verursacht haben, beseitigt hat. Daniel hat uns auf seiner Kommunikationstafel geschrieben, dass die Schmerzen weg sind. Preist den Herrn! Halleluja! Ich

habe oft gesagt, dass viele unserer Probleme gelöst wären, wenn wir das „Ploppen“ in seinem Kopf (wie er es beschreibt) ausschalten könnten.

Es ist also alles in Ordnung, oder? Nein - die nächste Phase: Wir glauben, dass er durch eine Phase der Bedrängung/Belästigung von Satan und seinen Helfern ging. Er kämpfte täglich mit lähmender Angst/Paranoia. Er hatte Angst, dass der Schmerz zurückkommen würde. Den ganzen Tag über kämpfte er mit diesen Gedanken und äußerte sie in genau denselben Verhaltensmustern, die auch der Schmerz ausgelöst hatte: Er schrie immer noch, warf Gegenstände herum, zerbrach Dinge, schlug und trat uns. Wir haben jeden Tag viel gebetet. Wir lernten eine Menge über uns selbst.

Leider hat das Erleben dieses Verhaltens unseres Sohnes - und der Versuch, damit umzugehen - in den letzten Jahren dazu geführt, dass wir unseren eigenen Kreislauf aus Paranoia und Angst entwickelt haben. Wir lebten in der Angst vor allem, was seine Aggression und Gewalttätigkeit auslösen könnte.

Eine der Ängste, die ich entwickelt hatte, war die Angst, dass, wenn unser Sohn sah, dass ich etwas aß, was er nicht essen konnte, oder wenn er sah, dass ich etwas kochte, was er nicht essen konnte, dies eine Flut von Reaktionen auslösen würde. Also fing ich an nachts zu kochen, wenn er eingeschlafen war (und bekam deshalb manchmal selbst nicht genug Schlaf), und aß in der begehbaren Speisekammer oder zu seltsamen Zeiten, damit ich nicht entdeckt wurde; und ich ertappte mich dabei, dass ich sehr schnell aß, um die Mahlzeit schnell hinter mich zu bringen - fast als wäre das Essen eine lästige Pflicht. Wenn man das liest, könnte man meinen, dass ich ungesunde Dinge esse - aber es ist normales Essen (Obst, Gemüse usw.). Und während ich esse, habe ich fast panische Angst, dass er durch die Tür kommt und mein Essen sieht - deshalb wurde meine Verdauung immer schlechter. Man muss entspannt sein, um das Essen richtig zu verdauen.

Als ich letzte Woche einmal meine Situation betrachtete (ich versuchte, tagsüber etwas zu kochen), stellte ich fest, dass ich den ganzen Tag in Panik war.

Gott zeigte mir meinen Fehler: die Kanal-Konzepte/Segen-Konzepte: dass das, was in unseren Herzen als Eltern ist, in Segen oder Fluch zu unseren Kindern fließt. Das bedeutet, wenn ich den ganzen Tag in Panik/Angst bin und erwarte, dass mein Sohn der Versuchung widersteht, in Angst/Panik zu

verfallen, dann erwarte ich Unmögliches. Meine Angst zeigt, dass ich nicht darauf vertraue, dass Gott mir durch die Flut von Reaktionen hindurchhelfen wird, wenn sie kommen. Es ist also unfair, für meinen Sohn zu beten, dass er nicht in Angst lebt. Meine Ängste haben es dem Teufel ermöglicht, Zugang zu meinem Sohn zu bekommen und seine Ängste zu schüren!

Ich bereute, dass ich Gott nicht vertraute, und bat Ihn, mir zu helfen, nach dem Text in 2. Timotheus 1,7 zu leben: „... denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht (engl.: des gesunden Verstandes).“

Ich habe mich entschlossen, Gott zu vertrauen, statt in Angst zu leben. Ich versuche zwar immer noch zu essen, wenn mein Sohn nicht da ist, und zu kochen, wenn er nicht in der Nähe ist, aber ich bin entschlossen, dies nicht in einem Geist der Angst zu tun, sondern meinem himmlischen Vater zu vertrauen.

Ich kann euch sagen, dass innerhalb von ein paar Tagen nach dieser Erkenntnis und meinem Entschluss die Angst/Paranoia meines Sohnes aufgehört hat. Gelobt sei Gott! Halleluja!

Es ist also alles in Ordnung, oder? Nein ... jetzt erlebe ich immer noch dasselbe Verhalten - aber wenn ich ihn frage, warum er geschrien, etwas geworfen oder mich geschlagen hat, dann hat das jetzt mit normalen Gefühlen zu tun. Er tippt auf seiner Kommunikationstafel, dass er damit zeigen will, „dass ich nicht glücklich bin“. Zum Beispiel, weil er noch nicht im Himmel ist; weil er dort sein möchte, wo sein Vater ist (Adrian musste für ein paar Wochen weg, um für seine Gesundheit etwas Bergluft zu bekommen); oder weil der Akku seines iPods aufgeladen werden musste und dieser deshalb nicht funktioniert.

Unsere nächste Phase besteht also darin, dass wir dafür beten, dass Gott unserem Sohn beibringt, negative Emotionen auf sozial angemessenere Weise auszudrücken. Sein aggressives und gewalttätiges Verhalten ist „die einzige Art, die er kennt, um zu zeigen, dass er nicht glücklich ist“.

Ständig am Lernen! Was für eine dramatische Lektion, die wir gelernt haben: wie sich der Zustand unseres Herzens auf unsere Kinder auswirkt und darauf, wie sie Versuchungen überwinden können.

Es ist immer notwendig, dass wir als Eltern uns zuerst ändern, bevor wir dasselbe von unseren Kindern erwarten können. Während unserer Kämpfe mit unserem Sohn, insbesondere in den letzten 6 Monaten, haben wir dies auch in anderen Bereichen gelernt. Unser Sohn kämpfte eine Zeit lang mit dem Groll, dass er nicht das tun konnte, was sein Bruder tat, und richtete sein aggressives Verhalten auf seinen Bruder und dessen Sachen. Dies schien überwunden zu sein, als wir unseren eigenen Groll überwandten und unser Leben mehr in Gottes Hände legten - im Vertrauen darauf, dass die Prüfungen zur Veredelung unseres Charakters zugelassen wurden.

Eine weitere Lektion, die wir zu unserer Schande gelernt haben, war, dass wir ihm die Botschaft vermittelt haben, dass uns unsere Sachen wichtiger sind als er selbst. Als unser Sohn dieses aggressive Verhalten zeigte und so viele Gegenstände beschädigte (zertrümmerte Dinge, Löcher in den Wänden usw.), machte es uns als Eltern natürlich wütend. Und dass wir von unserem eigenen Sohn geschlagen und getreten wurden, machte uns auch wütend. Und unser Verhalten ihm gegenüber wurde manchmal auch ein wenig aggressiv - manchmal aus Selbstverteidigung, manchmal aber auch aus purer Frustration und weil wir nicht wussten, wie wir all das schlechte Verhalten verhindern konnten.

Aber bei all dem haben wir zu unserer Schande festgestellt, dass wir unserem Sohn die Botschaft vermittelt haben, dass uns Dinge wichtiger sind als er selbst. Das mussten wir bekennen und unser Verhalten ändern. Wir mussten ihn beruhigen und trösten, anstatt schroff und grob mit ihm umzugehen - denn sein Verhalten ist in der Regel das Ergebnis von etwas in seinem Inneren, mit dem er nicht umzugehen weiß. Und weil sich sein Leben darauf beschränkt, mit mir zu Hause zu sein, bin ich seine Welt. Welch eine Hoffnungslosigkeit muss er empfunden haben, wenn ich nicht nett zu ihm war. Ich bete, dass Gott mir hilft, seine Erfahrungen in diesem Leben zu versüßen - damit einige Strahlen des himmlischen Lichts seinen Weg erhellen können.

Oh, wir müssen so viel „verlernen“, so viel bereuen, so viel „neu lernen“ - so viel Wachstum ist nötig, um wie Christus zu werden, was den Umgang mit unseren Kindern angeht. Wir haben so sehr das völlige Vertrauen in Gott nötig - wenn ich Gott mein ganzes Herz anvertrauen würde, hätte ich überhaupt keinen Grund zur Angst. Dann hätte auch mein Sohn eine größere Chance, seine Angst zu überwinden.

Ich danke Gott für diese Gnadenzeit. Gott sei gelobt, dass wir durch die Prüfungen in jedem Lebensbereich im Vertrauen auf Gott wachsen dürfen und uns mehr und mehr danach sehnen, dass der Heilige Geist in unseren Herzen wohnt und uns wie Christus werden lässt.

Doch wartet ... es gibt tatsächlich eine Dinnerparty auf dem Schlachtfeld!

(8. Januar 2011)

*Und wenn ich auch wanderte durchs Tal der Todesschatten, so fürchte ich kein Unglück, **denn Du bist bei mir**; Dein Stecken und Dein Stab, die trösten mich. **Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde**; Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über. (Psalm 23, 4.5)*

Ein Tisch wird uns bereitet im Angesicht unserer Feinde - klingt das nicht wie „eine Dinnerparty auf dem Schlachtfeld“? In einigen meiner vorherigen Blogs hatte ich erwähnt, dass wir immer auf der Suche nach einem bequemen Leben sind, nach Entlastung von unseren Prüfungen; aber das wird nicht geschehen, wir müssen Krieg mit unserer sündigen Natur und mit dem Teufel führen, bis der Kampf vorüber ist.

Aber was ist das für ein Tisch, der im Angesicht unserer Feinde vor uns steht? Könnte es die Gewissheit der Gegenwart Christi bei uns sein? Vielleicht der Schaubrottisch, der die Gegenwart Christi als „Brot des Lebens“ symbolisiert (Johannes 6,48)? Wir lesen, dass wir, auch wenn wir durch das Tal der Todesschatten gehen, kein Unglück fürchten müssen, denn „*Du bist bei mir*“.

Wir haben also doch eine „Dinnerparty auf dem Schlachtfeld“. Aber nicht so, wie wir dachten - es ist kein einfaches, bequemes Leben und keine Entlastung von unseren Prüfungen. Aber die Dinnerparty, die wir haben, ist die Gewissheit der Gegenwart unseres Erlösers, der mit uns auf dem Schlachtfeld kämpft und uns Kraft für den Kampf gibt. In der Hitze der Schlacht können wir uns im Angesicht unserer Feinde am „*Brot des Lebens*“ laben, das uns eine Freude schenkt, die unsere Feinde nie erfahren werden - die Freude über Seine Gegenwart.

*Du wirst mir den Weg des Lebens zeigen; vor Deinem Angesicht
sind Freuden in Fülle und Wonne zu Deiner Rechten ewiglich.
(Psalm 16,11)*

*Ein Unglücklicher hat lauter böse Tage, aber ein fröhliches Herz
hat immer ein Festmahl. (Sprüche 15,15)*

Die Gesinnung Christi kann Freiheit vom eigenen Ich schenken

(7. Mai 2011)

Vor etwas mehr als einer Woche sind wir von unserem Urlaub in den USA zurückgekehrt, wo wir andere aus dieser Internetgemeinschaft getroffen haben - es ist so schön, die Menschen persönlich zu treffen, mit denen wir online schon Kontakt hatten, wie Frank Klin, Rex, Morgan, Gary & Carolyn Hullquist, Jeff Wilson, Michael & Joy Delaney, Corey und andere. Für mich war es eine wunderbare Abwechslung zu dem üblichen Alltagsdruck zu Hause. Die Pause hat mir gut getan - sie hat mich erfrischt und mir neue Energie gegeben, um die Herausforderungen zu Hause zu meistern - Gelobt sei Gott!

Nach dem Treffen in Amicolola Falls machten wir mit Gary und Carolyn, Jonathan Otto und Andrew Cobbin eine Tour zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten aus der Adventgeschichte. Wir hatten eine großartige Zeit, aber auf halbem Weg begann Adrian, krank zu werden. Den größten Teil der Reise konnte er durchhalten, aber die letzten zwei Tage ging es ihm überhaupt nicht gut. Als wir am Flughafen von Chicago ankamen, um das Auto abzustellen und die Flugzeuge zu besteigen (für Gary und Carolyn, um nach Hause zu fliegen, und für uns, um nach San Francisco zu fliegen), war Adrian nicht in der Lage zu fliegen. Wir wurden schließlich mit dem Krankenwagen vom Flughafen abgeholt und in ein Krankenhaus gebracht und verbrachten fünf Tage in Chicago im Krankenhaus, anstatt fünf Tage in Kalifornien zu verbringen, wo wir noch weitere historische Orte und die Nationalparks Yosemite und Sequoia besuchen wollten.

Nun bin ich hier auf der Reise meines Lebens und verpasse Dinge, die wir unbedingt sehen wollten - mit einer sehr geringen Chance (meiner Meinung

nach), jemals wieder dorthin zurückkommen zu können! Es war eine so große Aufgabe, Daniel (unseren autistischen Sohn) für einen Zeitraum von drei Wochen betreuen zu lassen - ich kann mir nicht vorstellen, dass ich jemals wieder eine solche Gelegenheit bekommen würde. Das prüft also wirklich das eigene ICH!

Jeremia 17,9 sagt: „Überaus trügerisch ist das Herz und böse; wer kann es ergründen?“ und in Römer 7,18 steht: „Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht.“

In Situationen wie dieser erhebt das ICH sein hässliches Haupt und ein Kampf beginnt. Ich war besorgt um das, was Adrian durchmachte, kümmerte mich um ihn und betete für ihn; aber ich fühlte auch Selbstmitleid und Groll aufsteigen, als ich der Realität ins Auge sah, dass unser „schöner“ Urlaub ruiniert war. Adrian und ich haben zum ersten Mal gemeinsam Urlaub gemacht, ohne die Jungs zu betreuen; wir sind in die USA gereist - eine einmalige Gelegenheit - und nun muss er krank werden! Ich habe nicht das Zeug dazu, die Situation zu akzeptieren und die Liebe zum Nächsten über meine egoistischen Gedanken zu stellen.

ABER die gute Nachricht ist - die Freiheit des Evangeliums in Christus - ich muss die Kraft, den Egoismus zu überwinden, nicht in mir selbst finden. Wenn ich weiß, wer ich bin (jemand, der nichts Gutes in sich hat; jemand, der ständig körperliches und geistiges Leben von Gott braucht, jeden Augenblick), und wenn ich weiß, wer Christus ist (Gottes Sohn, der in Menschengestalt kam und unsere fleischliche Natur mit ins Grab nahm, um uns an Seiner göttlichen Natur teilhaben zu lassen), dann kann ich die Wahrheit darüber finden, woher ich die Kraft bekommen kann, meinen Egoismus zu überwinden.

Römer 8,3 und 4 sagt: „Denn was dem Gesetz unmöglich war — weil es durch das Fleisch kraftlos war —, das tat Gott, indem er seinen Sohn sandte in der gleichen Gestalt wie das Fleisch der Sünde und um der Sünde willen und die Sünde im Fleisch verurteilte, damit die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllt würde, die wir nicht gemäß dem Fleisch wandeln, sondern gemäß dem Geist.“

Freiheit: Ich ertappe mich dabei, dass ich sehr egoistische und negative Gedanken habe. Aber Jesus sagt in Johannes 8, 11: *„So verurteile ich dich*

auch nicht. Geh hin und sündige nicht mehr!“. Gott verurteilt mich nicht für diese Gedanken meiner fleischlichen Natur. Aber Er sagt (Philipper 2,5): „*Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war.*“ Die Freiheit, dass ich zu Gott beten kann: „Ich selbst habe in mir nicht das, was ich brauche, um Adrian in dieser Situation zu lieben und für ihn zu sorgen und diese enttäuschten, egoistischen und nachtragenden Gedanken zu überwinden. Aber Jesus hat diese Siege - und ich bitte darum, dass ich die Gesinnung Christi haben kann - damit ich in dieser Situation den Sieg erringen kann.“

Gelobt sei Gott für die Einfachheit des Evangeliums: Ich habe nicht die Überwinderkraft und die Liebe, die ich brauche - Christus hat sie (Er hat sie für mich im menschlichen Fleisch ausgeübt) - ich kann Seine Gesinnung haben, wenn ich Ihn darum bitte. Freiheit und Sieg!!

Seit wir wieder zu Hause sind, haben Adrian und ich denselben Kampf zu bewältigen: wir stellen uns den üblichen Herausforderungen, die die Betreuung eines behinderten Kindes mit besonderen Bedürfnissen mit sich bringt. Das Fleisch erhebt sich und will nicht all die Dinge tun, die wir tun müssen, um für Daniel zu sorgen. Wir finden in uns selbst nicht die Liebe, die wir brauchen, um selbstlos zu dienen. Doch auch hier gilt: Freiheit und Sieg in Christus. Er hat, was wir brauchen: Seine Gesinnung, und wir können sie haben, wenn wir Ihn darum bitten.

Gott aber sei Dank für Seine unaussprechliche Gabe! (2.Korinther 9,15)

David ermutigte sich selbst in dem Herrn

(12. Juni 2011)

In diesem wertvollen Abschnitt wird der Charakter veranschaulicht, den wir in der Zukunft brauchen werden. Wenn wir jedes menschlichen Rückhaltes beraubt sind, tun wir gut daran, uns zu erinnern, wie David den Sieg errungen hat: Er schaute nicht auf seine Umstände, sondern erinnerte sich an die vielen Beweise von Gottes Gnade in seiner Vergangenheit, und obwohl er keinen Ausweg aus dem Schlamassel sah, in dem er steckte, blickte er ernstlich zu Gott um Hilfe und vertraute darauf, dass Gott den

Ausweg sehen und ihn lehren würde, was zu tun ist. Wie oft geht es mir wie Davids Gefährten, wenn ich mich mit den Umständen beschäftige und in mir selbst nach einem Ausweg suche - dann werde ich unzufrieden und ungeduldig und mache meinen Zustand „doppelt so schwer“. Ich bete, dass ich diese Lektionen jetzt in relativ friedlichen und sicheren Zeiten lerne, damit ich in zukünftigen Zeiten der Trübsal so handeln kann.

David schien jedes menschlichen Rückhaltes beraubt zu sein. Alles, was ihm auf Erden lieb war, hatte er verloren. Saul hatte ihn aus der Heimat vertrieben; die Philister hatten ihn gezwungen, das Feldlager zu verlassen; die Amalekiter hatten inzwischen die Stadt geplündert; seine Frauen und Kinder waren gefangen, und die vertrauten Kameraden rotteten sich gegen ihn zusammen und drohten ihm sogar mit dem Tod. In dieser Stunde äußerster Not hing David nicht lange seinen Gedanken über die schmerzlichen Umstände nach, sondern bat Gott ernstlich um Hilfe. Er „stärkte sich in dem Herrn“ (*1.Samuel 30, 6*). Er hielt Rückblick auf sein vergangenes, bewegtes Leben. Hatte der Herr ihn je verlassen? Und er gewann neue Kraft, als er sich die vielen Beweise der göttlichen Gnade ins Gedächtnis rief. Davids Kampfgefährten dagegen machten ihr Elend durch ihre Unzufriedenheit und Ungeduld doppelt schwer. Aber der Mann Gottes, der noch mehr Grund zum Kummer hatte, hielt sich tapfer aufrecht. „Wenn ich mich fürchte, so hoffe ich auf Dich“ (*Psalms 56,4*), betete er in seinem Herzen. Obwohl er noch keinen Ausweg erkennen konnte, Gott wusste ihn und würde ihm sagen, was er tun sollte. (PP 669.4)

Respekt gegenüber den von Gott berufenen Führern, auch wenn sie fehlerhaft sind

(13. Juni 2011)

Kürzlich stieß ich bei meinem Studium auf einige Beispiele von Männern in Führungspositionen (durch Gottes Berufung oder Erlaubnis) im Alten Israel, die gesündigt hatten oder abgefallen waren, und dennoch sollten die

Menschen sie respektieren und ihnen gehorchen, sofern sie dadurch nicht gegen Gottes Gesetz verstießen.

Erstens: Davids Respekt vor Saul - dem gesalbten König. Zweimal hatte er die Gelegenheit, den schlafenden König zu töten, aber er weigerte sich - er wollte den Gesalbten Gottes nicht antasten.

„Tu ihm nichts zuleide; denn wer könnte die Hand an den Gesalbten des Herrn legen und ungestraft bleiben? ... So wahr der HERR lebt, sicherlich wird der HERR ihn schlagen, oder seine Zeit wird kommen, dass er stirbt oder in einen Krieg zieht und umkommt. Der HERR aber lasse es fern von mir sein, dass ich meine Hand an den Gesalbten des HERRN lege! (PP 649.4)

Und das ist das Ergebnis eines solchen Respekts (auch wenn die Wirkung im Fall von Saul leider nicht von Dauer war):

Dass David das Leben seines Königs ein zweites Mal schonte, machte noch tieferen Eindruck auf Saul und ließ ihn seine Schuld noch zerknirschter eingestehen. Er war verwundert und überwältigt zugleich von soviel Großherzigkeit. Als er von David schied, rief er aus: „Gesegnet seist du, mein Sohn David; du wirst's ausführen und vollenden.“ (PP 651.1)

Zweitens: Als David König war, machte er einen so schrecklichen moralischen Fehler mit Batseba und ließ Urija dann im Kampf töten:

Bis dahin war Davids Regentschaft so gut wie nur bei wenigen Monarchen. Die Schrift sagt über ihn: „Er schaffte Recht und Gerechtigkeit seinem ganzen Volk.“ (2.Samuel 8,15). Seine Lauterkeit hatte ihm das Vertrauen und die Treue des Volkes gewonnen. Aber als er von Gott wich und dem Bösen nachgab, wurde er eine Zeitlang dessen Werkzeug. Trotzdem behielt er die Stellung und Autorität, die Gott ihm verliehen hatte. Deshalb konnte er solch gefährlichen Gehorsam verlangen, der die Seele desjenigen gefährden würde, der ihn leisten sollte. Joab aber war dem König mehr ergeben als Gott. Er übertrat Gottes Gebot, weil der König es befahl.

David hatte seine Macht von Gott empfangen und sollte sie nur in Übereinstimmung mit dem göttlichen Gesetz gebrauchen. Als er

etwas befahl, das diesem Gesetz widersprach, wurde Gehorsam zur Sünde. Wohl sagte die Schrift: „Es ist keine Obrigkeit ohne von Gott“ (Römer 13,1), aber in solchem Fall dürfen wir ihr nicht gehorchen. In seinem Brief an die Korinther stellt Paulus den Grundsatz auf, von dem wir uns leiten lassen sollen: „Seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi!“ (1.Korinther 11,1). (PP 694)

Drittens: Elia hatte Respekt vor Ahab (obwohl er ein sehr böser König war) - er anerkannte ihn *immer noch* als König von Israel.

Die Abendschatten senkten sich bereits auf den Berg Karmel herab, als Ahab sich zum Abstieg anschickte. „Ehe man sich's versah, wurde der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und es kam ein großer Regen. Ahab aber fuhr hinab nach Jesreel“. Auf seiner Fahrt zur königlichen Stadt durch die Finsternis und den strömenden Regen war Ahab außerstande, den Weg vor sich her zu erkennen. Elia, der als Prophet Gottes an diesem Tag Ahab vor seinen Untertanen gedemütigt und seine götzendienerischen Priester getötet hatte, anerkannte ihn immer noch als Israels König. Als ein Zeichen der Huldigung und gestärkt durch Gottes Kraft lief er vor dem königlichen Wagen her und geleitete den König bis zum Stadttor.

In dieser freundlichen Handlungsweise des Boten Gottes gegenüber einem bösen König liegt eine Lehre für alle, die Diener Gottes sein wollen, dabei aber eine hohe Meinung von sich selber haben. Manche halten es für unter ihrer Würde, Pflichten zu versehen, deren Erfüllung ihrer Meinung nach nur Knechten zukommt. Sie scheuen sich sogar, notwendige Dienstleistungen zu verrichten, weil sie fürchten, sie könnten bei der Arbeit eines Knechtes angetroffen werden. Sie haben viel an dem Beispiel des Elia zu lernen. Auf sein Wort hatte der Himmel drei Jahre lang der Erde seine Schätze vorenthalten. Gott hatte ihn sichtbar ausgezeichnet, als Er sein Gebet auf dem Karmel erhörte. Feuer war vom Himmel gefallen und hatte das Opfer verzehrt. Seine Hand hatte Gottes Gericht vollstreckt und die götzendienerischen Propheten getötet. Auch seine Bitte um Regen war gewährt worden. Dennoch war er nach all diesen sichtbaren Triumphen,

mit denen Gott seine öffentliche Tätigkeit ausgezeichnet hatte, dazu bereit, die Aufgabe eines Knechtes zu versehen. (PK 111)

Aus diesen Beispielen können wir lernen, dass wir uns gegenüber der berufenen Führerschaft - ob es sich nun um staatliche Obrigkeiten oder kirchliche Führerschaft handelt - respektvoll, demütig und gehorsam verhalten sollen - es sei denn, wir würden damit Gottes Gesetz übertreten oder Seine Wahrheit leugnen. Wenn die Führerschaft im Irrtum ist, wird Gott sie korrigieren, aber wir können Ihm bei dieser Arbeit durch unsere Einstellung und ganz sicher durch unsere Gebete helfen, um die Dinge zu korrigieren und die Gemeinde in die richtige Richtung zu lenken. Wir sind nicht in der Position eines Propheten - wie es Elia oder Ellen White waren, aber wir können unterordnend, sanft und liebevoll sein und Gottes Namen Ehre machen, während wir fest zu Seiner Wahrheit stehen.

Gott hat eine Gemeinde auf Erden: Sein auserwähltes Volk, das Seine Gebote hält. Er führt, nicht verirrt Ableger, nicht einen hier und einen dort, sondern ein Volk. Es gibt keinen Grund zu zweifeln oder zu fürchten, dass das Werk nicht gelingen würde. Gott steht an der Spitze des Werkes, und Er wird alles in Ordnung bringen. Wenn Dinge an der Spitze des Werkes berichtigt werden müssen, wird Gott sich darum kümmern und jedes Unrecht zurechtrücken. Lasst uns darauf vertrauen, dass Gott das edle Schiff, welches das Volk Gottes trägt, sicher in den Hafen bringen wird.

Als ich vor vielen Jahren von Portland (Maine) aus eine Schiffsreise nach Boston unternahm, gerieten wir in einen Sturm. Große Wellen warfen uns hin und her. Die Kronleuchter fielen herunter, und die schweren Truhen wurden wie Bälle hin und her gerollt. Die Passagiere waren verängstigt, viele schrien, weil sie den Tod erwarteten. Nach einer Weile kam der Lotse an Bord. Während der Lotse das Steuer übernahm, stand der Kapitän neben ihm und äußerte sich besorgt über den Kurs, den das Schiff nahm. „Wollen Sie das Steuer übernehmen?“, fragte der Lotse. Der Kapitän war nicht bereit, das zu tun, denn er wusste, dass es ihm an Erfahrung fehlte. Dann wurden einige Passagiere unruhig und sagten, sie fürchteten, der Lotse würde sie gegen die Felsen schmettern. „Wollt ihr das Steuer übernehmen?“, fragte der Lotse wieder;

aber sie wussten, dass sie mit dem Steuerrad nicht umgehen konnten.

Wenn du glaubst, das Werk sei in Gefahr, dann bete: „Herr, stehe am Steuer. Trage uns durch die Ratlosigkeit. Bringe uns sicher in den Hafen.“ Haben wir nicht Grund zu glauben, dass der Herr uns siegreich hindurchführen wird? Mit deinem begrenzten Verstand kannst du das Wirken aller Vorsehungen Gottes nicht begreifen. Überlass es doch Gott, für Sein eigenes Werk zu sorgen. (Mar 129)

Thanksgiving (Erntedank)

(25. November 2011)

Bei diesen jährlichen Zusammenkünften wurden jung und alt zum Dienst für Gott ermutigt. Zugleich stärkten sie die Gemeinschaft, die das Volk aus den verschiedenen Teilen des Landes untereinander und mit Gott verband. **Es wäre auch für das gegenwärtige Volk Gottes gut, ein Laubhüttenfest zu haben als freudiges Gedenken an Gottes Segnungen.** Wie Israel der Befreiung ihrer Väter durch Gottes Hilfe und ihrer wunderbaren Bewahrung auf den Wanderungen seit dem Auszug aus Ägypten gedachte, **so sollten wir dankbar der mannigfachen Wege gedenken, auf denen Er uns aus der Welt und von der Finsternis des Irrtums in das wunderbare Licht Seiner Gnade und Wahrheit führte.** (PP 521.3)

In den USA feiert man jedes Jahr Thanksgiving - eine Gelegenheit, um, wie der Prophet vorschlug, „ein freudiges Gedenken an Gottes Segnungen“ zu feiern. In der australischen Kultur gibt es den Thanksgiving-Tag nicht. Aber es wäre gut, wenn wir ihn hätten. Ich weiß, dass eine Schulfreundin von mir (hier in Australien) ein Thanksgiving-Essen mit ihrer Familie und ihren Freunden feierte.

Ich möchte Gott dafür loben und preisen, dass Er uns als Familie aus der Finsternis des Irrtums in das wunderbare Licht Seiner Gnade und Wahrheit geführt hat - insbesondere die Wahrheit darüber, wer Gott wirklich ist, und die Wahrheit über Seinen kostbaren Sohn.

Auch möchte ich Gott für alle unsere Freunde preisen - besonders für diejenigen, von denen wir wissen, dass sie täglich für uns beten. Es gibt Tage - ich hatte ein paar davon in dieser Woche - an denen ich morgens aufwache und die Freude und den Frieden spüre, die nur aus der Gegenwart Gottes durch Seinen Geist kommen können, und den Segen der Engel in unserem Haus. Und ich weiß, dass unsere Freunde für uns beten - ich kann ihre Auswirkungen spüren. Wir hatten diese Woche einige Tage, an denen unser autistischer Junge Daniel so glücklich war. Auch hier weiß ich, dass es die Gebete unserer Freunde bewirkt haben.

Deshalb möchte ich jedem von euch, der für uns gebetet hat, von Herzen danken. Wir wissen, dass wir nur durch Gottes Gnade, Seinen Segen und Seinen Schutz Frieden und Glück während unserer Tage auf Erden haben können. Und ich bin so dankbar, dass wir durch unseren Mittler im Gebet Zugang zum Thron Gottes haben, um für einander um Segen und Schutz zu bitten. Ich hoffe, dass ihr alle in den USA ein schönes Thanksgiving hattet und dass es ein freudiger Anlass war, um Gottes Segnungen zu gedenken, der euch „aus der Welt und aus der Finsternis des Irrtums in das wunderbare Licht Seiner Gnade und Wahrheit“ geführt hat.

In Liebe und Dank

Lorelle

Segen und Fluch - Lektionen von David und Michal

(16. Dezember 2011)

Das heilige Ereignis:

David bringt die Lade Gottes in die Stadt Jerusalem „mit Jubelgeschrei“ und ehrfürchtiger Freude und lobt Gott.

David aber tanzte mit aller Macht vor dem HERRN her, und David war mit einem leinenen Ephod umgürtet. So führten David und das ganze Haus Israel die Lade des HERRN mit Jubelgeschrei und mit dem Schall des Schopharhorns herauf. (2. Samuel 6,14.15)

... und der Klang der Harfen, Hörner, Trompeten und Zimbeln stieg zum Himmel auf, harmonisch verschmolzen mit dem Gesang

zahlreicher Stimmen. „Und David tanzte mit aller Macht vor dem Herrn“ so erfreute und ergriff ihn der Takt der Musik.

David tanzte in andächtiger Freude vor dem Herrn. ... Musik und Tanz zu fröhlichem Gotteslob bei der Überführung der Lade hatten nicht die entfernteste Ähnlichkeit mit den heutigen Tänzen. Das eine diente dem Gedenken Gottes und war Lobpreis Seines heiligen Namens, das andere ist eine Erfindung Satans, um die Menschen Gott vergessen zu lassen und Ihn zu entehren. (PP 684.2)

Ein Segen für die Gemeinde/das Volk Israel:

Als die Lade sicher in der Stiftshütte und der Lobpreis beendet war, segnete David das ganze Volk und beschenkte es mit Speisen und Getränken. Als sie nach Hause gingen, waren sie alle erbaut und von Gott durch David gesegnet.

Und sie brachten die Lade des HERRN hinein und stellten sie an ihren Ort, in das Zelt, das David für sie aufgeschlagen hatte. Und David opferte Brandopfer und Friedensopfer vor dem HERRN. Und als David die Brandopfer und Friedensopfer vollendet hatte, segnete er das Volk im Namen des HERRN der Heerscharen. Und er ließ dem ganzen Volk, der ganzen Menge Israels, Männern und Frauen, jedem einen Brotkuchen, einen Dattelkuchen und einen Rosinenkuchen austeilen. Dann ging das ganze Volk fort, jeder in sein Haus. (2.Samuel 6,17-19)

Der Gottesdienst endete mit dem Segen, den der Herrscher selbst über sein Volk sprach. Dann ließ David mit königlicher Freigebigkeit Speisen und Getränke zur Erfrischung der Teilnehmer austeilen.

An diesem Gottesdienst, dem feierlichsten Ereignis in der bisherigen Regierungszeit Davids, nahmen Vertreter aller Stämme teil. Der Geist der göttlichen Inspiration ruhte auf David. Als die letzten Strahlen der untergehenden Sonne das heilige Zelt mit schimmerndem Glanze vergoldeten, richteten sich des Königs Gefühle dankbar zu Gott empor, dessen gesegnetes Zeichen Seiner Gegenwart dem Throne Israels nun nahe war. (PP 685)

Die Absicht, Familienmitglieder zu segnen:

Nach einem solch heiligen Gottesdienst, bei dem der Geist der Inspiration auf ihm ruhte und sein Herz so voller Dankbarkeit gegenüber Gott war - weil er sich so gesegnet fühlte - wollte David diesen Segen an seine Familie weitergeben.

David aber kehrte um, um sein Haus zu segnen ... (2.Samuel 6,20)

Sinnend kehrte David in seinen Palast zurück, „sein Haus zu segnen“ (PP 685)

ABER - ein anderer Geist war am Wirken:

Sinnend kehrte David in seinen Palast zurück, „sein Haus zu segnen“. Aber dort war jemand, der das freudige Geschehen, das David bewegte, mit ganz anderen Gefühlen betrachtete. „Als die Lade des HERRN gerade in die Stadt Davids kam, da schaute Michal, die Tochter Sauls, durchs Fenster und sah den König David hüpfen und vor dem HERRN tanzen, und sie verachtete ihn in ihrem Herzen.“ (2.Samuel 6,16). In der Bitterkeit ihres Zornes konnte sie es nicht erwarten, bis David den Palast betrat, sondern ging ihm entgegen und überschüttete ihn auf seinen freundlichen Gruß mit einer Flut bitterer Worte. Scharf und schneidend war die Ironie ihrer Rede: „Wie herrlich ist heute der König von Israel gewesen, als er sich vor den Mägden seiner Männer entblößt hat, wie sich die losen Leute entblößen!“ 2.Samuel 6,16.20 (PP 685)

Segen abgeschnitten - verflucht

Wir haben eine Erklärung für die einfache Kleidung, die David wählte:

David hatte seine königlichen Gewänder abgelegt und trug ein einfaches Leinengewand, wie es auch die Priester trugen. Dies sollte nicht heißen, dass er ein Recht auf priesterliche Aufgaben beanspruchte; den Ephod (Schurz) trugen zuweilen auch andere. Bei diesem Gottesdienst wollte er mit seinen Untertanen vor dem Höchsten völlig gleich erscheinen. An diesem Tag sollte Jehova angebetet werden. Er sollte das einzige Objekt der Verehrung sein. (PP 683.4)

In ihrem Stolz und ihrer Arroganz verachtete Michal Davids Demut, sein königliches Gewand abzulegen und sich seinen Untertanen gleichzustellen. Sie behandelte ihren Mann nicht mit dem nötigen Respekt, sondern überschüttete ihn mit einer Flut bitterer, scharfer und sarkastischer Worte. David kam mit Freude und einem „freundlichen Gruß“ für seine Frau, aber sie brachte einen Fluch über sich - von David und vom Herrn.

David spürte sofort, Michal verachtete und entehrte damit den Gottesdienst; deshalb antwortete er streng: „Ich will vor dem Herrn tanzen, der mich erwählt hat vor deinem Vater und vor seinem ganzen Hause, um mich zum Fürsten zu bestellen über das Volk des Herrn, über Israel, und ich will noch geringer werden als jetzt und will niedrig sein in meinen Augen; aber bei den Mägden, von denen du geredet hast, will ich zu Ehren kommen.“ 2.Samuel 6,21.22. Dem Verweis Davids fügte der Herr hinzu: Wegen ihres Stolzes und ihrer Anmaßung hatte Michal „kein Kind bis an den Tag ihres Todes“. 2.Samuel 6,23 (PP 685.7)

Lektionen für uns

Denken wir daran, in rechter Verbindung zu Gott zu stehen? Oder sorgen wir uns mehr um unser Ansehen in dieser Welt und darum, was die Leute von uns denken? Michal ließ zu, dass die „Stellung“ und das „Ansehen“ bei anderen Menschen die Gedanken an Dankbarkeit und Lobpreis für Gott verschlangen. Deshalb konnte sie das Handeln ihres Mannes nicht verstehen und tadelte ihn dafür. Wäre sie jedoch mit dem „rechten Geist“ verbunden gewesen, hätte sie Davids Handeln verstanden und wäre bereit gewesen, ihn mit Freude zu empfangen - und sie und das ganze Haus wären reich gesegnet worden.

Wie oft haben wir als Ehefrauen die Entscheidungen oder Handlungen unserer Männer nicht verstanden? Haben wir in demselben Geist wie Michal reagiert? Haben wir den Segen, den wir und unsere Kinder von unseren Ehemännern hätten empfangen können, durch unser Verhalten oder unsere Worte abgeschnitten - durch unseren Mangel an Respekt für unsere Männer? Haben wir unsere Ehemänner korrigiert oder getadelt, anstatt sie in Liebe und Unterordnung anzusprechen?

Umstände, die es für Michal schwierig machten:

Michal liebte David, als sie heirateten (1.Samuel 18,20.28), und half ihm, vor ihrem Vater Saul zu fliehen (1.Samuel 19,12). Während David im Exil war und von Saul verfolgt wurde, wurde Michal einem anderen Mann gegeben (1.Samuel 25,44), und David nahm sich zwei weitere Frauen, Abigail und Ahinoam. Als Saul tot war und David zum König von Juda gekrönt wurde, nahm er sich drei weitere Frauen. Als Abner ihm dann anbot, ganz Israel unter seine Herrschaft zu bringen, verlangte er, dass ihm seine erste Frau Michal zurückgegeben würde. Sie wurde ihrem Mann Paltiel entrissen und dieser folgte ihr weinend nach, wurde aber aufgefordert, in sein Haus zurückzukehren (2.Samuel 3,14-16). Als David dann die Hauptstadt von Hebron nach Jerusalem verlegte, nahm er sich weitere Frauen und Nebenfrauen (2.Samuel 5,13).

Bei Zweifeln ist das Gebet der Schlüssel:

Michal könnte zu Recht Probleme mit einigen von Davids Entscheidungen und Handlungen gehabt haben - wenn es um Beziehungen ging. Sie mag auch verwirrt gewesen sein, weil sie ihren zweiten Ehemann, den sie vielleicht geliebt hat, verlassen musste. David hat Fehler gemacht; er war nicht ohne Schuld. Genauso wie unsere eigenen Ehemänner menschlich sind und Fehler machen; nicht ohne Schuld sind. Aber in diesem Fall ging es um sein Verhalten im Gottesdienst und wie er sich als König von Israel verhielt. Es war eine Herausforderung für ihren Stolz darüber, was andere ihrer Meinung nach von ihrem Mann denken könnten.

Wenn wir Fragen zu den Handlungen oder Entscheidungen unseres Ehemannes haben, müssen wir wohl als erstes prüfen, welcher Geist uns antreibt. Sind wir im Einklang mit dem Geist Gottes - Demut, Unterordnung, Barmherzigkeit - oder werden wir angetrieben von einem Geist des Stolzes, der Arroganz, der Liebe zur Welt, der Suche nach Anerkennung durch andere anstelle der Anerkennung durch Gott; oder von Angst (der Kehrseite des Stolzes) oder einfach nur von „Ich will es auf meine Weise“? Eine Selbstanalyse ist immer eine gute Idee.

Dann tun wir gut daran „zu beten, statt zu reden“. Wenden wir uns an unseren liebevollen Erlöser („das Haupt“ unseres Mannes) und bitten wir Ihn einzugreifen. Natürlich müssen wir auch unsere Haltung und unsere Motivation im Gebet prüfen. Wir wollen nicht von Gott verlangen, dass unser Mann sich ändert und dass wir Recht haben. **Wir wollen bereit sein, unsere Meinung zu ändern, wenn wir im Unrecht sind.**

Wenn Änderungen notwendig sind, kann Gott zu unserem Mann sprechen und er kann seine Meinung ändern. Oder Er kann uns dazu bewegen, unseren Mann in dieser Angelegenheit anzusprechen, und zwar auf eine unterordnende Art und Weise (nicht herausfordernd oder zurechtweisend).

Michal konnte nicht abwarten, bis David in den Palast kam, sie nahm die Sache selbst in die Hand und ging ihm entgegen. Diese Grundsätze zu befolgen **ist eine Prüfung dafür, ob wir Gott vertrauen**, dass Er die Dinge regelt, anstatt ungeduldig zu sein und es selbst in die Hand zu nehmen. Wenn wir geduldig sind und auf Gottes Timing warten und Ihn bitten, uns auf dem richtigen Weg zu leiten, **werden wir GESEGNET statt VERFLUCHT sein**.

Gott segne uns alle auf unserem Weg dahin, dass wir das Bild der Beziehung zwischen dem Vater und Seinem Sohn in unseren Ehen und Familien widerspiegeln.

Tue deinen Mund weit auf, so will ich ihn füllen!

(24. Dezember 2011)

Vor ungefähr einer Woche saß ich im Zahnarztstuhl mit weit geöffnetem Mund (und ja, der schmerzhafteste Teil daran war, meinen Kiefer offen zu halten). Ich dachte mir: „Woran kann ich denken, um mich von dem Geschehen abzulenken?“ Dann kam mir dieser Text in den Sinn, und ich musste kichern:

*Ich bin der HERR, dein Gott, der dich heraufgeführt hat aus dem Land Ägypten. **Tue deinen Mund weit auf, so will Ich ihn füllen!***
(Psalm 81,11)

Wie lustig - ich saß mit weit offenem Mund da und bekam eine Füllung! Ich glaube, in Situationen wie diesen hat unser Vater einen Sinn für Humor.

Aber Er hatte auch eine geistliche Bedeutung für mich, und Er gab mir während des Eingriffs viel zum Nachdenken. Er sagte mir, dass Er meinen Geist mit Frieden und Zufriedenheit füllen würde, Seinen Eigenschaften, um sowohl mit meiner gegenwärtigen Situation umzugehen, als auch mit jeder anderen unangenehmen Situation.

In jeder Lebenslage, in der ich mich befinde, brauche ich nicht die Kraft in mir selbst zu finden, um mit Furcht, Angst, Sorgen oder Versuchungen fertig zu werden - wenn ich nur meinen Mund weit öffne, wird Er mir geben, was ich brauche. Ich muss hilflos werden wie das Vogelbaby, das seinen Mund weit öffnet, um die Nahrung zu empfangen, die die Vogelmutter oder der Vogelvater für es gefunden hat - völlig abhängig von den Eltern für sein Leben.

Ich möchte lernen, völlig abhängig von Gott zu sein - wie der kleine Vogel - wie ein kleines Kind.

Und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel kommen! (Matthäus 18,3)

Das Meer trennt Freunde

(4. Februar 2012)

An diesem Sabbat denke ich an euch alle - unsere Freunde hier auf Maranathamedia - die ihr auf der ganzen Welt verstreut seid. Es wäre so schön, wenn wir uns am Sabbat persönlich treffen könnten, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern.

Ich bin auf dieses Zitat gestoßen, das ursprünglich aus dem Manuskript 33 von 1911 stammt (das vollständige Manuskript scheint nicht auf der Website von EG White Writings verfügbar zu sein - es gibt nur eine Reihe von Zitaten daraus in verschiedenen Büchern). Es befindet sich in Maranatha Seite 351 oder 7BC Seite 988. Es bezieht sich auf zwei Bibeltexte:

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr. (Offenbarung 21,1)

Denn dort wird der HERR in Seiner Majestät bei uns sein, an einem Ort der Flüsse, der breiten Ströme; gegen Ihn wird keine Ruderflotte kommen und kein mächtiges Schiff sich herüberwagen. (Jesaja 33,21)

Das ist das Zitat:

Das Meer trennt Freunde. Es ist eine Barriere zwischen uns und denen, die wir lieben. Unsere Verbindungen werden durch den weiten, unergründlichen Ozean unterbrochen. Auf der neuen Erde wird es kein Meer mehr geben, und es wird dort „keine Ruderflotte“ fahren. ...Gott sei Dank wird es auf der neu geschaffenen Erde keine wilden Sturzfluten, keinen verschlingenden Ozean, keine unruhigen, rauschenden Wellen geben (Manuskript 33, 1911). {7BC 988.1}

Es wird einen herrlichen Tag in der Zukunft geben, an dem die Entfernungen zwischen uns allen ein Ende haben werden - keine 14- bis 24-stündigen Flüge mehr über die Ozeane, keine langen Autofahrten - sondern wir werden uns alle um den Thron unseres Vaters und Seines Sohnes versammeln und von den lebensspendenden „Flüssen und breiten Strömen“ trinken und vom Baum des Lebens essen. An jenem Tag wird es „kein Meer mehr“ geben und vieles andere nicht mehr: keine Schmerzen mehr, keine Krankheiten, keine Behinderungen, keine Tränen, keine Müdigkeit, keinen Stress, keine Gewalt, keine Wut, keine Angst, keine Sorgen, keine Ängste, keine Prüfungen, keine Wertlosigkeit ... und - welch Wunder - keine Versuchungen, kein Feind, kein Versagen, keine SÜNDE mehr, denn es wird keinen Satan mehr geben.

Was für ein wunderbarer Tag - ich möchte euch alle dort treffen. Hoffentlich dauert es nicht mehr lange!

Wie Kinder auf einer langen Reise fragen: „Sind wir schon da?“ Noch nicht, aber bald. Wie zum Pilger in der „Pilgerreise“ gesagt wurde: „Schneller als du denkst, aber länger als du möchtest!“

Ich wünsche euch allen einen gesegneten Sabbat!

In Liebe

Lorelle

Im Segenskanal ruhen

(5. Mai 2012)

Es ist wunderbar, wie unser Vater uns durch unsere Schwierigkeiten etwas lehrt.

Im letzten Monat war ich damit beschäftigt, alle unsere Finanzunterlagen durchzuarbeiten, um sie einem Buchhalter zu übergeben, der unsere Steuererklärungen erstellen soll. Ich hatte Unterlagen aus drei Jahren zu bearbeiten (wir waren aufgrund der schwierigen zwei Jahre, die wir mit der Gesundheit und den Verhaltensproblemen unseres Sohnes hatten, in Verzug geraten). Ich wollte alles auf den neuesten Stand bringen, fertigstellen und aus dem Weg räumen, bevor ich meinen neuen Job antrat. Adrian sagte mir, dass es ausreicht, wenn ich nur 2 Jahre erledige, damit ich mich noch etwas ausruhen kann und bei Arbeitsantritt nicht völlig erschöpft bin.

Ich hatte bereits mit den Unterlagen für das dritte Jahr begonnen und dachte, wenn ich nur noch ein paar Tage hart arbeite, würde ich alles fertigbekommen. Aber ich wachte jeden Tag mit Kopfschmerzen auf, weil ich mir zu viel zugemutet hatte (und nicht merkte, dass ich aus dem Segenskanal unseres Vaters herausgetreten war). Eines Tages hatte ich so starke Kopfschmerzen, dass ich im Bett bleiben musste (in der Vergangenheit hatte ich regelmäßig Migräne mit Erbrechen).

Mein „Fleisch“ war genervt. Ich hatte mir vorgenommen, nur noch einen Tag zu arbeiten, dann würde ich alles fertig haben. Nachdem ich mit Adrian darüber gesprochen hatte, fragte er mich, ob ich besorgt sei, wieder zu arbeiten (nachdem ich mich zu Hause 15 Jahre lang um die Familie gekümmert hatte!). Das war es nicht, denn ich vertraute darauf, dass mit Gottes Geist, der in mir wohnt, alles gut gehen würde. Wir kamen zu dem Schluss, dass ich mich selbst zu sehr unter Druck gesetzt hatte, um die Steuerunterlagen fertig zu bekommen, und, was noch wichtiger war, dass ich den Segenskanal verlassen hatte - indem ich einfach tat, was ich wollte, und gegen den Rat von Adrian (als mein Haupt) rebellierte.

Wir haben festgestellt, dass ich manchmal auf subtile Weise gegen „mein Haupt“ im Segenskanal rebelliert habe. Das geschieht nicht, indem ich mich offen widersetze, sondern indem ich es einfach „auf meine Art“ mache oder

mehr tue, als verlangt oder geraten wird, weil ich denke, dass es „besser“ sei. Damit trete ich aus dem Kanal in die Unabhängigkeit, was nicht Gottes Plan und nicht Sein Weg ist. Alles in Gottes Segenskanal kommt durch Seinen Sohn, durch die Autoritätspersonen in unserem Leben, und wir sind gesegnet, wenn wir mit unseren „Häuptern“ im Kanalsystem verbunden bleiben und ihnen gehorsam sind. Es war Satan, der unabhängig sein und die Dinge auf seine Art machen wollte. Wenn ich also „unabhängig“ sein und es auf „meine Art“ machen will, dann bin ich Teil von Satans Reich und Geist. Und in diesem Zustand kann ich nicht gesegnet werden.

Aus kleinen Dingen in unserem Leben lernen wir große Lektionen. Als ich erkannte, wo ich mich selbst im Segenskanal platziert hatte, erkannte ich, wie oft ich das tue, ohne es zu wollen oder ohne mir dessen bewusst zu sein.

Eine Entschuldigung, der Entschluss, mich zu ändern, und die Entscheidung, den Rest der Steuerunterlagen auf später zu verschieben (und ein Getränk mit Aktivkohle, um die Giftstoffe aufzufangen, die zu Kopfschmerzen führen können): und diese wirklich schlimmen Kopfschmerzen (und die beginnende Übelkeit) verschwanden fast augenblicklich. Gott sei gelobt für die wiedererlangte Gesundheit und die Lehren, die ich daraus ziehen kann.

Mein Gebet ist, dass ich Gott erlaube, in meinem Leben zu wirken, um mir zu zeigen, wo ich vielleicht noch an Satans Reich und Geist teilhabe.

Gott sei gelobt für meinen neuen Job - Gelegenheit, alte Muster zu überwinden

(5. Mai 2012)

Ich wünsche euch allen einen wunderbaren Sabbat!!

Ich wollte einfach Gott loben und Ihm für die letzte Woche danken. Am Dienstag trat ich eine neue Arbeitsstelle an. Seit November 1996 hatte ich keine bezahlte Arbeit mehr außerhalb von zu Hause. Unser erster Sohn, Michael, wurde im Januar 1997 geboren, dicht gefolgt von Daniel im August 1998. Angesichts der gesundheitlichen Probleme, die Adrian und Daniel hatten, war das Leben so voll, dass ich zu Hause bleiben musste. Jetzt, da

Daniel sich in der Sonderschule gut eingelebt hat und mit dem Schulbus befördert wird, dachten wir, ich könnte vielleicht einen Teilzeitjob während der Schulzeit annehmen, anstatt jedes Jahr Geld für Daniels Therapien zu sammeln.

Nachdem ich 15 Jahre aus meinem Beruf raus war, hätte ich nie gedacht, dass ich wieder dorthin zurückkehren könnte. Aber durch einen Zufall fand ich im Internet eine Stelle in der Nähe, bewarb mich, bekam die Stelle und bin jetzt wieder als Physiotherapeutin tätig, allerdings mit einem Unterschied: als Beraterin für Verletzungsmanagement. Dafür müssen meine therapeutischen Fähigkeiten nicht auf dem neuesten Stand sein (obwohl ich einige Bewertungen/Programme im Bereich der Altenpflege durchführen werde), da der Großteil meiner Arbeit in der Verwaltung von Wiedereingliederungsprogrammen für verletzte Arbeitnehmer bestehen wird. Die Arbeit in der Reha-Beratung und im Versicherungswesen erfordert zwar eine gewisse Lernphase, aber man lernt mit der Arbeit.

Mein Abteilungsleiter ist Christ, spricht offen über seinen Glauben und hat Verständnis für meine Einstellung zum Sabbat. Er hat eine segensreiche Atmosphäre geschaffen, indem er seine Mitarbeiter ermutigt und ein fröhliches, positives Team geschaffen hat, mit dem die Arbeit Spaß macht. Er erzählte mir, dass der Eigentümer des gesamten Unternehmens diese Mitarbeiterkultur in der gesamten Organisation aufgebaut hat und sehr großzügig ist, wenn er seine Mitarbeiter mit Prämien belohnt. Es ist fast so, als würden sie mit einer Segenskanal-Struktur arbeiten! Gott hat mir einen Job in einem ziemlich tollen Unternehmen gegeben!

Ich bin wirklich froh, dass wir in einer ländlichen Stadt leben - keine Staus und nur fünf Minuten Autofahrt zur Arbeit. Es gibt viel Flexibilität - ich kann, wenn nötig, von zu Hause aus arbeiten (Laptop und Telefon werden zur Verfügung gestellt) - solange die Arbeit erledigt wird und die Ziele erreicht werden. Das ist manchmal aufgrund von Daniels Bedürfnissen erforderlich. Ich fange erst einmal mit drei Tagen pro Woche an, und bis zum Jahresende sollte ich in Vollzeit arbeiten können. Das ist ein wahrer Segen, denn direkt in eine Vollzeitbeschäftigung einzusteigen wäre ein ziemlicher Schock für mein System!

Eine sehr wichtige Sache, für die ich dankbar bin: Mein wunderbarer Ehemann hat einen Großteil der Pflege von Daniel übernommen und erledigt viele meiner Aufgaben im Haushalt. Ich bin gesegnet, dass ich jeden

Abend nach Hause komme und ein gekochtes Abendessen auf mich wartet. Er ist eine große Unterstützung. Es ist wunderbar, wenn derjenige, der über dir steht, dich erfreut und ermutigt in deinem neuen Abenteuer! Ich bin wirklich gesegnet.

Obwohl diese neue Stelle unserer Familie finanziell helfen wird, glaube ich, dass der wichtigste Grund, warum Gott diese Stelle für mich gefunden hat, geistlicher Natur ist. Erstens werde ich viel mehr Menschen begegnen, für sie beten und ein Zeuge für unseren Herrn sein können; und zweitens für mein eigenes persönliches Wachstum. In all den Jahren, in denen ich gearbeitet habe, war ich geprägt davon, meinen Wert aus Leistung und Erfolg zu ziehen. Das bringt die Angst mit sich, nicht „gut genug“ zu sein, was die Kreativität zerstört. Es ist eine unabhängige Denkweise: das Gefühl, dass ich die Fähigkeit, meine Arbeit zu tun, in mir selbst finden musste, ohne die Abhängigkeit von meinem himmlischen Vater gelernt zu haben.

Jetzt habe ich also die Chance, noch mehr Überbleibsel des „alten Menschen“ zu überwinden und eine neue Schöpfung in Christus Jesus zu werden. Ich kann jetzt darum bitten, dass Gottes Geist in mir wohnt, dass Er die Weisheit ist, die mir fehlt, dass Er die Effizienz ist, die mir fehlt, dass Er das „Querdenken“ ist, das mir für meinen neuen Job fehlt. Ich habe eine neue Gelegenheit, bei meiner Arbeit die völlige Abhängigkeit von Gott zu lernen. Ich kann Seine Liebe für andere haben, Sein Mitgefühl für diejenigen, die verletzt sind, Seinen Frieden (statt Angst und Unruhe) in meinem Herzen während ich arbeite; Sein Vertrauen und Seinen Segen, dass ich ein Segenskanal für andere sein kann.

Brüder, ich halte mich selbst nicht dafür, dass ich es ergriffen habe; eines aber tue ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was vor mir liegt, und jage auf das Ziel zu, den Kampfpfeil der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus. (Philipper 3,13.14)

Und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis, nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat; ... (Kolosser 3,10)

Dass ihr, was den früheren Wandel betrifft, den alten Menschen abgelegt habt, der sich wegen der betrügerischen Begierden verderbte, dagegen erneuert werdet im Geist eurer Gesinnung

und den neuen Menschen angezogen habt, der Gott entsprechend geschaffen ist in wahrhafter Gerechtigkeit und Heiligkeit. (Epheser 4,22-24)

Die Fürsorge unseres himmlischen Vaters für die kleinen Dinge, die uns bedrücken

(26. Mai 2012)

Ich habe einen USB-Stick gekauft, um ihn zwischen Wohnung und Arbeitsplatz zu benutzen. Ich fand einen grünen - meine Lieblingsfarbe!

Nachdem ich ihn ausgepackt hatte, legte ich ihn an einen „sicheren Ort“, damit ich ihn nicht verliere (da die Sticks nicht so groß sind). In den kommenden Tagen vergaß ich, wo dieser „sichere Ort“ war. Einige Tage suchte ich an allen möglichen Orten danach - zu Hause und auf der Arbeit. Ich dachte, ich müsse ihn verloren haben - vielleicht hatte ich ihn versehentlich in ein paar Einkaufstüten geworfen. Es schien, als müsste ich das Geld noch einmal ausgeben.

Gestern dachte ich, er muss hier irgendwo sein, also begann ich wieder zu suchen. Dann dachte ich daran, dass mein himmlischer Vater sich für all die Dinge interessiert, die uns Sorgen machen, also bat ich Ihn (denn natürlich wusste Er, wo der Stick war), mir zu zeigen, wo er war. Gleich nachdem ich dieses Gebet gesprochen hatte, bemerkte ich eine kleine Reißverschluss tasche in meiner neuen Computertasche, die ich ganz vergessen hatte. Ich schaute hinein und da war der USB-Stick!

Ich bete, dass diese Zitate ein Segen für euch sein mögen - damit ihr erkennt, wie sehr sich unser himmlischer Vater um uns in unserem Alltag kümmert und uns segnen will, wenn wir Glauben an Ihn zeigen.

Was für ein wunderbarer Gott, der uns in solchen kleinen Dingen hilft. Wir könnten meinen, dass Er zu sehr damit beschäftigt ist, das Universum am Laufen zu halten, als dass Er sich für die kleinen Dinge interessieren würde, die uns beschäftigen, aber Er ist uns so nahe und kennt jeden unserer Gedanken durch Seinen Geist. Ich hatte Grund, Ihn für Seine Fürsorge für mich zu preisen.

Aber auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge. (Lukas 12,7)

Denn »in Ihm leben, weben und sind wir«, wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: »Denn auch wir sind von Seinem Geschlecht.« (Apostelgeschichte 17,28)

Bring deine Wünsche, deine Freuden, deine Sorgen und deine Ängste vor Gott. Du kannst ihn nicht belasten, du kannst ihn nicht ermüden. Er, der die Haare auf deinem Haupt zählt, ist nicht gleichgültig gegenüber den Bedürfnissen Seiner Kinder. „Der Herr ist sehr barmherzig und von großer Gnade“. (Jakobus 5,11). Sein Herz der Liebe wird von unseren Sorgen berührt, ja selbst von unseren Äußerungen darüber. Bring alles zu Ihm, was dich beunruhigt. Nichts ist für Ihn zu groß, um es zu tragen, denn Er hält Welten aufrecht, Er herrscht über alle Geschehnisse des Universums. Nichts, was in irgendeiner Weise unseren Frieden betrifft, ist zu klein für Ihn, um es zu bemerken. Kein Kapitel unseres Lebens ist zu dunkel, als dass Er es nicht lesen könnte; keine Schwierigkeit ist zu groß, als dass Er sie nicht lösen könnte. Kein Unglück kann das geringste Seiner Kinder treffen, keine Sorge die Seele quälen, keine Freude uns beglücken, kein aufrichtiges Gebet *sich unserem Herzen entringen*, das unser himmlischer Vater nicht wahrnimmt oder an dem Er kein unmittelbares Interesse hat. „Er heilt die, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden“ (Psalm 147,3). Die Beziehungen zwischen Gott und jeder Seele sind so persönlich und umfassend, als gäbe es keine andere Seele auf Erden, der Seine Fürsorge gelte, keine andere Seele, für die Er Seinen geliebten Sohn gab. (BW 104)

Ich bete, dass diese Zitate ein Segen für dich sind, damit du erkennst, wie sehr sich unser himmlischer Vater im täglichen Leben um uns kümmert und uns segnen will, wenn wir unseren Glauben an Ihn zeigen.

Gebet verändert Dinge

(22. September 2012)

Wow - ich habe seit Mai keinen Blog mehr geschrieben. Also kurz nachdem ich wieder angefangen habe zu arbeiten. Eine berufstätige Mutter zu sein ist ein geschäftiges Leben!

Ich habe eine gute Nachricht von meiner Arbeit zu berichten. Mein Vorgesetzter wollte, dass ich an einer Schulung teilnehme, mit der ich eine bestimmte Art der Beurteilung von Kunden erstellen kann. Der Kurs wird von einem internationalen Unternehmen namens *WorkHab* durchgeführt. Auf ihrer Webseite sah ich, dass alle ihre Kurse weltweit an einem Wochenende stattfinden: Samstag und Sonntag. Ich erklärte meinem Vorgesetzten (der Christ ist), dass ich keine Schulung machen kann, die am Samstag stattfindet, weil ich glaube, dass Gott mich in Seinen Zehn Geboten aufruft, den Sabbat heilig zu halten. Er fragte mich, ob es da nicht irgendeine „Klausel im Vertrag“ gäbe, die mir eine Ausnahme für diesen Kurs erlauben würde! Nun, es ist eben nicht wie ein Geschäftsvertrag! Ich machte ihm klar, dass ich die Schulung nicht an Samstagen absolvieren könne. Er erklärte mir, dass *WorkHab* seine Kurse immer nur am Wochenende - Samstag und Sonntag - durchführt, so dass es keine Möglichkeit gäbe, den Kurs nicht an einem Samstag zu machen.

Ich sagte ihm, ich würde dafür beten, dass sie eine Schulung machen, die nicht am Samstag stattfindet. Ich fand heraus, dass das Unternehmen, für das ich arbeite, *WorkHab* gebeten hatte, einen Kurs nur für unsere Mitarbeiter durchzuführen. Also erklärte ich dem Organisator in unserem Unternehmen meine Beweggründe und bat ihn, *WorkHab* zu fragen, ob sie eine Ausnahme von ihrer üblichen Handhabung machen und den Kurs für uns an einem Sonntag und Montag durchführen könnten. Er erklärte mir, dass *WorkHab* seine Kurse immer nur am Wochenende durchführt und es daher nicht in seinen Händen läge.

Ich habe meine Anfrage auch direkt an *WorkHab* gemailt, und in ihrer Antwort erklärten sie, dass sie die Kurse immer nur am Wochenende durchführen, weil die Leute das anscheinend wollen.

Wir haben natürlich viel gebetet, dass Gott den Organisatoren des Kurses die Bereitwilligkeit gibt, den Kurs an einem Sonntag und Montag durchzuführen.

In solchen Situationen habe ich oft Sprüche 21,1 als Verheißung beansprucht, dass Gott die Herzen der Verantwortlichen bewegen und leiten kann:

Gleich Wasserbächen ist das Herz des Königs in der Hand des HERRN; Er leitet es, wohin immer Er will.

Und eine weitere Verheißung, die in Situationen wie diesen passt, ist Jesaja 45,2:

Ich selbst will vor dir herziehen und das Hügelige eben machen...

Nun - Gott ist gut - ich werde am Sonntag und Montag, dem 7. und 8. Oktober, an dem Kurs teilnehmen!!

Es hat sich gelohnt, Fragen zu stellen, meinen Standpunkt zu erklären und standhaft zu bleiben/keine Kompromisse einzugehen - aber vor allem zu unserem himmlischen Vater zu beten, im Vertrauen darauf, dass die Herzen aller Menschen in Seinen Händen liegen und Er sie so beeinflussen kann, wie Er es für richtig hält.

Ich habe ein Beispiel und ein Erbe von meinem Großvater, der seiner Überzeugung am Sabbat treu blieb, und das hatte einen weitreichenden Einfluss in Australien (hier ist ein Auszug aus einem Text, den ich kürzlich über seine Geschichte geschrieben habe):

Meine Großeltern, Lindsay und Vera Cameron, begannen die Lehren der Siebenten-Tags-Adventisten zu lesen und zu studieren und nahmen sie an. Sie lebten in der Nähe von Cowra, NSW, und 1939 bekam mein Großvater eine Stelle als Arbeiter bei der neu gegründeten Bodenschutzbehörde (Soil Conservation Station). Aufgrund seiner Überzeugung, dass er den Siebenten-Tags-Sabbat halten sollte, wollte er am Samstag nicht arbeiten. Er fragte die Leitung, ob er versuchen könne, seine Arbeit in 5 Tagen zu erledigen. Als seine Arbeitskollegen sahen, dass er das schaffte, wollten sie auch eine 5-Tage-Woche einführen, und so hatten in dieser Bodenschutzstation alle Arbeiter eine 5-Tage-Woche. Diese Regelung wurde dann auf andere Einrichtungen übertragen, dann

auf die Hauptverwaltung, und schließlich wurde sie im Parlament verabschiedet. Somit ist mein Großvater aufgrund seiner Überzeugung, den Sabbat zu halten, dafür verantwortlich, dass es im öffentlichen Dienst eine 5-Tage-Woche gibt.

Möge Gott euch alle segnen, wenn ihr in jeder Situation feste Entscheidungen für euren Glauben trefft.

Angst/Egoismus verlernen - Agape-Liebe/Unterordnung lernen

(3. September 2013)

Ich habe viel zu verlernen und viel zu lernen, was den Umgang mit Autoritätspersonen betrifft, die Gott in mein Leben gestellt hat. Als Beispiel dafür, wie man NICHT mit Autoritätspersonen umgeht, möchte ich eine Erfahrung mit euch teilen.

Wie viele von euch wissen, haben Adrian und ich einen autistischen Sohn. Vor einigen Jahren habe ich eine Therapie begonnen, die ein paar Tausend Dollar gekostet hat, und sie hatte einige positive Effekte für Daniel. Aufgrund einer stressigen Zeit - Adrians Gesundheitszustand verschlechterte sich, so dass er eine Auszeit von der Arbeit brauchte, wir verkauften unser Haus, um schuldenfrei zu werden, und zogen mehrmals um, um einen besseren Ort zu finden, an dem er wieder gesund werden konnte - war ich nicht mehr in der Lage, die Therapie für Daniel fortzusetzen. Ein paar Jahre später, als die Dinge wieder etwas stabiler waren, wollte ich die Therapie wieder aufnehmen. Dies hätte weitere Ausgaben in Höhe von einigen tausend Dollar erfordert. Da ich damals nicht in der Lage war, die Therapieübungen fortzusetzen, dachte ich, dass Adrian es nicht gutheißen würde, nun noch mehr Geld dafür auszugeben (da ich sie möglicherweise wieder abbrechen müsste). Weil ich aber unserem autistischen Sohn wirklich helfen wollte, wollte ich die Therapie unbedingt wieder aufnehmen. Ich rechtfertigte es damit, dass ich dank unserer früheren Spendensammlungen das Geld dafür hatte und dass es Daniel guttun würde. Ich war fest entschlossen, dieses Mal die täglichen Therapien durchzuziehen und sie zum Erfolg zu machen. Also vereinbarte ich einen

Termin für eine erneute Untersuchung beim Therapeuten. Dann erzählte ich Adrian davon. Ich habe es durchgezogen. Aber ich wurde dabei nicht gesegnet. Ich konnte die täglichen Therapiesitzungen einige Monate lang durchhalten, aber dann musste ich - wiederum wegen eines Umzugs, gesundheitlicher Probleme und Daniels Verhalten (aufgrund einer Parasiteninfektion) - die tägliche Therapie einstellen.

Als wir den ganzen Ablauf im Nachhinein reflektierten, wurde uns klar, dass ich gegen das „göttliche Muster“ verstoßen hatte, nach welchem ich in den Kanälen der Autorität hätte vorgehen sollen. Ich rechtfertigte mein Handeln: Ich hatte einen wirklich guten Grund für mein Handeln (Liebe zu meinem autistischen Sohn und der Versuch, ihm zu helfen, seinen Zustand zu verbessern); ich hatte das Geld für die Therapie (aber weil ich nicht in der Lage war, sie durchzuziehen, war es letztendlich verschwendetes Geld) - aber „der Zweck heiligt nicht die Mittel“. Ich ging die Sache auf unabhängige Weise an, ohne die Weisheit meines Mannes zu befragen. Ich habe ihn nicht einmal nach seiner Meinung gefragt, weil ich befürchtete, dass er mein Vorhaben nicht gutheißen würde. Als es an der Zeit war, den Termin zu vereinbaren, teilte ich ihm einfach mit, dass ich das tun würde. Ich verheimlichte Informationen vor der von Gott berufenen Autorität in meinem Leben: meinem Mann. Ich handelte unabhängig und erlaubte ihm nicht einmal, an den Entscheidungen teilzuhaben. Das erinnert mich daran, wie Eva handelte, als sie in Versuchung kam, vom Baum der Erkenntnis zu essen. Sie handelte unabhängig von ihrem Mann und vertraute darauf, dass sie genügend Weisheit besaß, um die richtige Entscheidung zu treffen. Die Tat war geschehen, bevor ihr Mann überhaupt die Möglichkeit hatte, die Entscheidung mitzubestimmen.

Unabhängig und in trügerischer Weise zu handeln, indem man Informationen vor den Autoritätspersonen über uns verbirgt - aus Angst, dass sie das, was wir tun wollen, nicht gutheißen könnten – entspricht nicht dem göttliche Muster von Gottes Königreich. Der Sohn Gottes handelt nicht unabhängig von Seinem Vater, noch verbirgt Er Informationen vor Seinem Vater, wenn Er Entscheidungen trifft oder etwas tut. Sie sind „Eins“ im Geist und der Sohn repräsentiert Seinen Vater in allen Dingen.

Ich bin mir sicher, dass dies nur einer von vielen Fällen ist, in denen ich aus Angst oder Scham unabhängig gehandelt habe. Meine Vorgehensweisen

sind durch die Art und Weise, wie ich mit meinen Eltern umgegangen bin, zur Gewohnheit geworden. Ich habe viel zu verlernen und viel zu lernen.

Das Erbe unserer Eltern, unserer ersten Eltern (Adam & Eva), hat uns alle gelehrt, in Täuschung zu handeln und uns vor den Autoritätspersonen in unserem Leben zu verstecken - viel von dem, was wir tun, ist von Furcht getrieben.

*Da wurden ihnen beiden die Augen geöffnet, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie banden sich Feigenblätter um und machten sich Schurze. Und sie hörten die Stimme Gottes des HERRN, der im Garten wandelte, als der Tag kühl war; und der Mensch und seine Frau **versteckten sich** vor dem Angesicht Gottes des HERRN hinter den Bäumen des Gartens. Da rief Gott der HERR den Menschen und sprach: Wo bist du? Und er antwortete: Ich hörte deine Stimme im Garten und **fürchtete mich**, denn ich bin nackt; darum habe ich mich verborgen! (1.Mose 3,7-10)*

Furcht und Egoismus sind unser Erbe von unseren ersten Eltern - das Erbe, das wir in Satans Reich haben - wo Egoismus und Furcht herrschen! Wir müssen noch viel verlernen im Umgang mit Autoritätspersonen, die über uns stehen, sei es in der Ehe, in der Gemeinde, im Umgang mit der Regierung, mit unseren Arbeitgebern usw. Ich/wir müssen noch viel mehr darüber lernen, wie wir an unsere Autoritätspersonen mit den Informationen, die wir haben, appellieren können, anstatt vor ihnen zu verbergen, was wir tun wollen, aus Angst, dass sie es nicht gutheißen und uns nicht gewähren lassen könnten.

Lasst uns alle danach streben, mehr wie unser großes Vorbild - Gottes Sohn - zu sein, der in vollkommener Unterordnung zu Seinem Vater lebt. Er lebt nicht in Furcht - denn vollkommene Liebe treibt die Furcht aus. Lasst uns alle immer mehr von der Agape-Liebe unseres Vaters lernen, die sich in Seinem Sohn manifestiert, damit alle Furcht und Egoismus aus unserem Leben ausgetrieben und durch die Agape-Liebe unseres Erlösers und unseres Vaters ersetzt wird.

Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat mit Strafe zu tun; wer sich nun fürchtet, ist nicht vollkommen geworden in der Liebe. (1.Johannes 4,18)

Preist Gott - Ein Lied und ein erhörtes Gebet!

(14. Januar 2014)

Schon wieder ein Umzug! Zum 19. Mal in 21 Ehejahren - und zum 29. Mal seit dem Auszug aus meinem Elternhaus vor fast 27 Jahren!!! Wie ihr seht haben wir eine Menge Erfahrung in dieser Hinsicht! Aber dieses Mal mit einer kleinen Komplikation: der Auflösung eines Mietvertrags! (Damit wir rechtzeitig zum Schulbeginn der Jungs am 28. Januar wieder eingezogen sind). Das bedeutet, dass wir bis zum Ende des Mietvertrags (Ende März) Miete zahlen müssen, wenn sich kein neuer Mieter für unser jetziges Haus findet. Da wir nicht glauben, dass Gott will, dass wir doppelte Miete bezahlen, haben wir gebetet und Ihm vertraut. Es bedarf jedoch eines göttlichen Eingreifens, da in unserer Gegend eine ganze Reihe von Häusern zur Vermietung angeboten werden (einige auch billiger als unseres!), und es scheint einen Mangel an Mietinteressenten zu geben.

Das nächste Problem war die Suche nach einem neuen Heim, denn in der neuen Gegend schien es einen Mangel an Häusern zu geben, die man mieten kann, und einen Überfluss an Interessenten. Für ein Haus, das wir uns ansehen wollten, gab es 35 andere Interessenten! Wir verloren schnell das Interesse an diesem Haus.

Etwas beunruhigt über die Situation betete ich vor ein paar Wochen und entschied mich, der Liebe unseres himmlischen Vaters für uns zu vertrauen, als ich morgens mit einem Lied im Kopf aufwachte. Es war ein Bibelvers-Lied:

Wenn ihr in Mir bleibt und Meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch zuteil werden. (Johannes 15,7)

Ich verstand das als ein Versprechen, das mein himmlischer Vater mir gab: dass, wenn wir in Christus bleiben, unsere Bitten um neue Mieter und ein neues Zuhause erhört werden würde. Ich erzählte Adrian von meiner Erfahrung mit dem Lied, und wir beschlossen daran zu glauben, dass Gott unsere Gebete zu Seiner Zeit beantworten würde.

Gott sei gelobt für die Antworten: Vor einer Woche haben wir ein weiteres Haus besichtigt (das siebente, das wir uns angeschaut haben), es war das

bisher Schönste, und überraschenderweise hat es sich niemand anderes angeschaut. Wir bewarben uns und bekamen in etwas mehr als 2 Stunden die Zusage. Am selben Tag besichtigten einige Leute unser jetziges Heim, es gefiel ihnen und sie sagten, dass sie sich bewerben würden. An einem Montag reichten sie ihren Antrag ein, und am Donnerstag erhielten wir die Nachricht, dass er genehmigt worden war. Sie ziehen also ein, wenn wir ausziehen! Unsere beiden Gebetsanliegen wurden positiv beantwortet.

Wie lieb von unserem himmlischen Vater, dass Er mir vor ein paar Wochen dieses Lied in den Kopf gesetzt hat, um mir die Gewissheit Seiner Liebe und Fürsorge zu geben.

Hallelujah! Lobe den HERRN, meine Seele! (Psalm 146,1)

Sie sollen dem HERRN danken für Seine Gnade und für Seine Wunder an den Menschenkindern! (Psalm 107,8)

Ich wünsche euch allen ein wunderbares Jahr der Treue in Christus und der erhörten Gebete!

Siege beim Prioritäten setzen

(21. Dezember 2015)

Es ist Freitag. Auf meiner „To-Do-Liste“ steht eine Menge. Es ist viel zu viel, um es an einem Tag zu erledigen! (Was ist daran neu?) Ich muss bügeln, waschen, Wäsche sortieren, die Betten machen, die Böden und das Bad putzen. Und dann ist da noch meine „Zu kochen“-Liste! (Ich war zwei Wochen weg, und seit ich wieder zu Hause bin, hatte ich zu viel zu tun, um großartig zu kochen. Ein leckeres Essen für den Sabbat wäre also schön für die Familie). Ich muss eine Online-Bestellung aufgeben, damit ich die Produkte noch vor Schließung der Firma am Jahresende bekomme. Es müssen noch ein paar E-Mails verschickt werden. Ich muss zur Apotheke, um ein Rezept abzuholen, und zum Markt, um noch ein bisschen Gemüse zu kaufen. Und so geht es weiter. Aber ich bin heute so müde. Die letzte Woche war ich auf Haussuche. Wir müssen weiter in den Norden ziehen, damit wir näher an der Universität sind, an der unser ältester Sohn nächstes Jahr studieren wird. Die letzte Woche war also ein ständiges Suchen im

Internet, Telefonieren, Reisen, Besichtigen von Häusern und dann Bewerben für das Haus, das wir als das Beste für unsere Bedürfnisse ausgewählt haben. Gestern wurden meine Bemühungen belohnt: Unsere Bewerbung um ein Haus war erfolgreich, und wir sind sehr glücklich darüber. Was für eine anstrengende Woche. Jetzt bin ich erschöpft.

Nun zurück zu dieser „To-Do-Liste“. Wie kann man herausfinden, was getan werden kann, was nicht getan werden kann, was getan werden sollte und was liegen bleiben kann: Prioritäten setzen!!! Damit habe ich mein ganzes Leben lang zu kämpfen gehabt. Der innere Stress, der dadurch entsteht, ist eine enorme zusätzliche Belastung. Normalerweise würde ich einfach mit der „To-Do-Liste“ anfangen, auf Hochtouren arbeiten und versuchen, alles zu erledigen - ich selbst! Dabei entstehen mehrere Schichten von innerem Stress:

- Zu wissen, dass es zu viel ist, um es in einen Tag zu packen, es aber trotzdem zu versuchen, führt dazu, dass ich den ganzen Tag über gestresst bin, weil ich versuche, alles so schnell wie möglich zu erledigen;
- Das verurteilende Selbstgespräch (weil man weiß, dass es dumm ist, es „trotzdem“ zu versuchen - aber ich weiß nicht, wie ich es sonst machen soll!);
- Das Wissen, dass ich andere um Hilfe bitten sollte, aber nicht in der Lage bin, Prioritäten zu setzen, um herauszufinden, wofür ich Hilfe brauche - eine weitere Quelle der Verurteilung (es ist stressig, wenn man so viel zu tun hat und Hilfe angeboten bekommt, aber nicht weiß, wobei sie einem helfen können!)
- Gefühle der Unzulänglichkeit („mit mir muss etwas nicht stimmen“) wegen meiner Unfähigkeit, Prioritäten zu setzen;
- Und dann das Wichtigste: Ich verurteile mich selbst für die Entscheidungen, die ich getroffen habe. „Du hättest das zuerst machen sollen, jetzt schaffst du es nicht mehr!“

Dieser ganze Stress ist so unnötig und ich habe ihn mir selbst verursacht. Das passiert nicht nur freitags, wenn ich mich auf den Sabbat vorbereite. Es kann jederzeit passieren, vor allem, wenn es ein Zeitlimit gibt - zum Beispiel, wenn ich mich auf den Urlaub vorbereite oder wenn ich Dinge erledigen

muss, bevor ich den ganzen Tag weg bin. Ja, ich habe eine Menge zu tun, weil ich einen autistischen Sohn habe. Ja, es gibt eine Menge äußerer Stressfaktoren. Aber mir ist klar geworden, dass der größte Teil meines Stresses, der maßgeblich zu meinen gesundheitlichen Problemen beigetragen hat, dieser innere, unnötige Stress ist. Und das bedeutet, dass ich nicht in der Lage bin, Gott zu vertrauen. Ich halte mich nicht an den Rat aus Philipper 4,6: *„Sorgt euch um nichts; sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden.“*

Es ist großartig, wenn Gott mir Dinge über mich selbst in einem neuen Licht offenbart - selbst wenn ich keine Lösung habe, ist es gut, wenn ich die gestörten Denkmuster erkennen und analysieren kann. Ich wollte Gott in jedem Aspekt meines Lebens vertrauen. Aber es gibt Denkmuster und Handlungsweisen in meinem Inneren, die mich daran hindern, Gott voll und ganz zu vertrauen - und die mich aus dem Einklang mit Gottes Reich der Liebe, Freiheit und Unbeschwertheit bringen.

Diese gestörten Denkmuster beginnen wahrscheinlich, wenn wir noch sehr kleine Kinder sind - Satan belügt uns (entweder durch direkte Gedanken in unseren Köpfen oder durch Worte, die zu uns gesprochen werden, vor allem von wichtigen Familienmitgliedern), und wir glauben diese Lügen. Diese Lügen wachsen und entwickeln sich und nehmen ein Eigenleben an, das nichts mit dem ursprünglichen Vorfall zu tun hat, bei dem sie entstanden sind. Sie beeinflussen, wie wir unseren Wert in den Augen Gottes und anderer Menschen betrachten. Wir werden von falschen Denkmustern gefangen gehalten. Aber Gott hat es sich zur Aufgabe gemacht, *„den Gefangenen Freiheit zu geben“*.

Jesus sagte in Johannes 8,32: *„... ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!“* Die Mission Jesu bestand darin, *„den Gefangenen Befreiung zu verkünden und Öffnung des Kerkers den Gebundenen“*. (Jesaja 61,1)

Vor kurzem las ich ein Buch von Dr. Timothy R. Jennings mit dem Titel *„Könnte es so einfach sein - Ein biblisches Modell zur Heilung des Geistes“*. Ich zitiere hier aus seinem Buch, wo er das Thema der Wertlosigkeit in der Geschichte einer seiner Patientinnen namens Jane erläutert:

Eines der häufigsten Probleme, denen viele meiner Patienten gegenüberstehen, ist das Gefühl der Wertlosigkeit... Der größte

Fehler, den Menschen im Umgang mit schwierigen Gefühlen machen, besteht darin, sie als wahr anzunehmen... Solche negativen Vorstellungen verstärken das Gefühl der Wertlosigkeit, das, wenn es genährt wird, zu einem fest verwurzelten falschen Glauben heranreift. Wenn dieser falsche Glaube fest verankert ist, beginnt der Verstand, Erfahrungen durch ihn zu filtern. Erfahrungen, die das verzerrte Selbstbild unterstützen, werden immer wieder wiederholt, wodurch das Gefühl und der Glaube an die Wertlosigkeit weiter zunehmen. In der Zwischenzeit werden positive Erfahrungen, die den falschen Glauben widerlegen sollten, vom Verstand abgewertet und zurückgewiesen. Jane lebte in einer solchen selbst auferlegten mentalen Qual. Sie fühlte sich gefangen und wusste nicht, wie sie da wieder herauskommen sollte. (Timothy Jennings, „Könnte es so einfach sein - Ein biblisches Modell zur Heilung des Geistes“, S. 86, 87)

Wenn wir unseren Gefühlen folgen, die unsere Gedanken formen (unseren Glauben, unsere Werte, unsere Moral und unsere Phantasie), bleiben wir in Gedankenmustern aus der frühen Kindheit gefangen, die uns in „selbst auferlegten mentalen Qualen“ gefangen halten!

Spulen wir nun ein paar Monate zurück: Ich hatte einen Tag, an dem ich sehr verärgert, frustriert und wütend war, aber ich konnte nicht wirklich erkennen, warum ich mich so fühlte. Es war wohl eine Art Wut und Groll, die noch immer tief in mir über das „Leben im Allgemeinen“ schlummerten. Ich dachte, ich hätte das vor einigen Jahren in den Griff bekommen, als ich erkannte, dass ich tief im Innern über mein Schicksal verärgert war, und das bedeutete letztlich, dass ich wütend auf Gott war, weil Er mein Leben so geführt hatte. Damals habe ich eine gewisse Reue gezeigt und meine Denkweise geändert. Vielleicht lauerte immer noch etwas davon unter der Oberfläche. Ich wollte frei sein von jeglichem Groll und Ärger gegenüber Gott oder anderen Menschen. Als ich in diesem Jahr am Laubhüttenfest teilnahm, bat ich um ein Segensgebet, um frei zu werden von all dem Ärger, Groll und allem anderen, was tief in meinem Innern eine Barriere zwischen mir und Gott bildete. Wenn Gott Seine festgesetzten Zeiten mit einem größeren Maß Seines Segens würdigt, wollte ich an diesem Segen teilhaben, den Er mir zu dieser Zeit anbieten kann.

In den darauffolgenden Monaten bin ich mir meines „selbst auferlegten“ Stresses und meiner „mental Qualen“ bewusster geworden. Ich bin in der Lage, die Gedanken zu erfassen und zu analysieren und zu erkennen, was ich mir antue. Zuvor dachte ich, dass mit mir irgendetwas nicht stimmt und ich nicht aus diesem Zustand herauskommen kann.

Dr. Jennings beschreibt das Konzept, Gedanken und Gefühle zu erfassen und sie in die höheren Funktionen des Verstandes zu heben, um sie mit der Wahrheit zu vergleichen.

Es ist zwingend notwendig, die Bedeutung des Willens zu erkennen. Alles hängt davon ab, dass der Wille richtig handelt, denn er ist der Teil des Verstandes, der Entscheidungen trifft... Wenn man die Gefühle vor die Vernunft und das Gewissen stellt, um sie im Lichte der Fakten, der Beweise und der Wahrheit zu prüfen und zu untersuchen, und sich dann dafür entscheidet, dieser Wahrheit zu folgen, wird das immer die Ordnung wiederherstellen und dem Geist Frieden bringen. Der größte Kampf besteht darin zu lernen, die Wahrheit zu schätzen, weil sie wahr ist, und nicht nur, weil sie sich wahr anfühlt. (Ebd., S. 88, 89)

Geistliche Kriegsführung ist der Gebrauch der geistlichen Natur (Vernunft, Gewissen, Andacht), um ungesunde Gefühle, Lügen, Täuschungen, Leidenschaften und Begierden zu bekämpfen, die versuchen, die Kontrolle über den Willen zu übernehmen und die Vernunft zu entthronen. Es ist der Prozess, Gottes Methoden anzuwenden, um den Einfluss unserer genetischen Schwäche zu überwinden, unsere emotionalen Wunden zu heilen und das Gleichgewicht unseres beschädigten Geistes wiederherzustellen. (Ebd. S.98)

In 2. Korinther 10,3-5 beschreibt Paulus diesen geistlichen Kampf: „zur Zerstörung von Festungen, Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden Gedanken gefangen nehmen zum Gehorsam gegen Christus.“

Dr. Jennings beschreibt weiter, dass der Geist wie ein Garten ist:

Stellen Sie sich vor, Sie haben einen Garten, den Sie gewissenhaft gepflegt haben und der nun eine reiche Ernte abwirft. Was wird

mit Ihrem Garten geschehen, wenn Sie aufhören, ihn zu bewirtschaften? Wird er weiterhin gute Früchte tragen, oder wird das Unkraut ihn schließlich zerstören?

In ähnlicher Weise bringt unser Verstand von Natur aus Unkraut hervor: egoistische Gedanken, Ideen und Vorstellungen. Es ist Christus, der durch den Heiligen Geist wirkt, um die Saat der Wahrheit in unseren Geist zu pflanzen. Er nährt und beschützt die Saat, damit sie zu den Früchten eines christusähnlichen Charakters heranwächst. Indem wir das Schwert des Geistes (das Wort Gottes, die Wahrheit) benutzen, jäten wir Unkraut in unserem Geist, entwurzeln die Lügen und falschen Theorien, die uns gefangen halten, und ermöglichen es uns stattdessen, einen gesunden und produktiven geistigen Garten zu pflegen.

Eine der besten Beschreibungen dieses Prozesses finden wir in Ellen G. Whites Leben Jesu.

„Der Tröster wird der „Geist der Wahrheit“ genannt. Sein Werk ist es, die Wahrheit zu definieren und zu erhalten. Er wohnt zuerst im Herzen als Geist der Wahrheit und wird dadurch zum Tröster. *Denn nur in der Wahrheit liegen Trost und Frieden. Die Falschheit kennt keinen wahren Frieden oder Trost.* Durch falsche Theorien und Traditionen erlangt Satan Macht über den Verstand und indem er die Menschen nach falschen Maßstäben leitet, entstellt er ihren Charakter. *Der Heilige Geist aber spricht durch die Heilige Schrift zum Herzen des Menschen und prägt ihm die Wahrheit ein.* So entlarvt Er den Irrtum und vertreibt ihn aus der Seele. *Durch den Geist der Wahrheit, der sich uns durch Gottes Wort mitteilt, macht sich der Herr sein auserwähltes Volk untertan.“* {LJ 669.1}“
Ebd., S. 99, 100

In den letzten Monaten, seit diesem besonderen Segensgebet, konnte Gottes Geist mich auf mein ungeordnetes Denken aufmerksam machen, und ich konnte diese Gedanken einfangen, um sie mit meinem Verstand zu analysieren. Ich erkenne, dass Gedanken von Stress, Angst und Furcht nicht mit Jesu Verheißungen darüber übereinstimmen, wie unser Leben mit dem Tröster in unseren Herzen sein sollte: „*Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht*“ (Johannes 14,27); „*Sorgt euch um nichts...*“ (Philipper

4,6); „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht (engl.: des gesunden Verstandes).“ (2. Timotheus 1,7). Das Werk des Heiligen Geistes war es, „die Welt zu überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und vom Gericht“, und Er wird „der Geist der Wahrheit“ genannt, und „Er wird euch in alle Wahrheit leiten“ (Johannes 16,8.13). Er war also am Werk und hat mich von Sünde und Ungerechtigkeit überführt. Und Er hat mir die Kraft gegeben, das bisherige ungeordnete Denken abzulegen und neue Denkmuster zu finden. „Ich vermag alles durch Christus, der mich stark macht.“ (Philipp 4,13). Seine Verheißung ist dann Friede, Freude (Johannes 14,27; 15,11) und Kraft, Liebe, und ein gesunder Verstand. (2. Timotheus 1,7).

Ich erkannte, dass dies der allmähliche, tägliche Prozess der Heiligung ist: meine Gefühle, Gedanken und meinen Willen mit Gottes Charakter in Übereinstimmung zu bringen. Das Gebet Jesu war: „Heilige sie durch deine Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit ... damit auch sie geheiligt seien in Wahrheit.“ (Johannes 17,17.19). Die Heiligung kommt nicht von heute auf morgen, es ist ein Prozess. So hat es einige Monate gedauert, bis ich allmählich in der Lage war, meine falschen Gedanken zu erkennen, sie zu analysieren und die richtigen Gedanken zu wählen, wenn es darum ging, Prioritäten zu setzen.

Wir blicken über die Zeit hinaus; wir blicken auf die Ewigkeit. Wir versuchen, so zu leben, dass Christus sagen kann: Gut gemacht, du guter und treuer Knecht. Lasst uns, jeder von uns, so leben. Wir mögen Fehler machen, wir mögen irren, aber Gott wird uns nicht im Irrtum lassen. „Wenn wir sündigen, haben wir einen Fürsprecher beim Vater, Jesus Christus, den Gerechten“. Es gibt Hoffnung für uns; wir sind Gefangene der Hoffnung. Lasst uns die reichen Verheißungen Gottes ergreifen. Der Garten Gottes ist voll von reichen Verheißungen. Oh, lasst sie uns sammeln; lasst sie uns mit nach Hause nehmen; lasst uns zeigen, dass wir an Gott glauben. Lasst uns Ihn beim Wort nehmen; lasst nicht zu, dass einer von uns Gott misstraut oder an Ihm zweifelt. Lasst uns wachsende Christen sein. Wir dürfen nicht stillstehen. Wir sollen heute schon weiter sein als wir gestern waren; wir sollen jeden Tag lernen, immer mehr zu vertrauen und uns voll auf Jesus zu verlassen. Auf diese Weise sollen wir heranwachsen. Man erreicht

die Vollkommenheit nicht mit einem Mal; Heiligung ist das Werk eines ganzen Lebens.... {4MR 343, 344 und 3SM 192,193}

Nun zurück zu meiner „To-Do-Liste“ für heute: Ich war zu müde von einer so arbeitsreichen Woche. Die Belastung der Haussuche war vorbei, da wir die Zusage für ein Haus bekommen hatten, so dass mein Körper ein wenig in den „Loslass-Modus“ ging. Meine Liste war viel zu lang, um sie an einem Tag zu erledigen. Ich habe gebetet, dass Gott mir helfen möge, meinen Tag zu ordnen. So entschied ich mich, die Dinge zu tun, die wirklich zuerst erledigt werden mussten, wie die Online-Bestellung und die E-Mails, den Gang zur Apotheke und zum Obst- und Gemüsemarkt sowie die Wäsche. Dann beschloss ich, dass wir für den Sabbat wirklich kein ausgefallenes Essen brauchen, sondern auch ein paar einfache Dinge essen können. Das würde mir einen ganzen Haufen Arbeit und Zeit ersparen. Nun, da das alles erledigt war, wieviel Zeit blieb da noch übrig, und was konnte ich noch unterbringen? Nun, andere Familienmitglieder konnten die Wäsche sortieren, die Betten machen und beim Kochen und Abwaschen helfen. Und so hatte ich Zeit, die Böden zu wischen, wobei ich beschloss, dass die Reinigung der Badezimmer auf einen anderen Tag verschoben werden konnte. Als der Sabbat begann, wurde mir klar, dass der heutige Tag für mich ein großer Sieg in Sachen „Prioritäten setzen“ war! Der Herr hatte mir die Fähigkeit gegeben herauszufinden, was notwendig war und was liegen bleiben konnte. Und dabei hatte ich nicht meinen üblichen „inneren Stress“. Gelobt sei Gott für die Siege, die ich durch monatelanges Üben neuer Denkweisen errungen habe, zu denen das Vertrauen in Gott gehört.

Kommt zum Campmeeting

(12. Oktober 2016)

Ich freue mich auf unser bevorstehendes Campmeeting zum Laubhüttenfest. Die Gemeinschaft, die wir bei unserem Passah-Campmeeting Anfang des Jahres hier in Australien hatten, war so besonders - ein Vorgeschmack auf den Himmel! Auch zu Pfingsten erlebten wir ein Wochenende der Gemeinschaft in Brisbane. In beiden Zeiten genossen wir die Gemeinschaft mit Brüdern und Schwestern aus unserer Gegend und solchen, die von sehr weit herkamen. Zu den schönen Momenten unserer

Gemeinschaft gehörten: gemeinsames Singen, gemeinsames Essen, Gespräche und Spaziergänge und Studien, bei denen wir Themen erforschten, über die wir mehr erfahren wollten, sowie die besonderen Momente der Fußwaschung und des Abendmahls. Am Ende der Treffen war man sich einig, dass es schön wäre, immer in dieser Form der Gemeinschaft zu bleiben und nicht nach Hause fahren zu müssen - eines Tages wird das Wirklichkeit werden, beim großen Laubhüttenfest im Himmel.

Wenn ich über diese Zeiten der Gemeinschaft nachdenke, gibt es keine Spur von „Gesetzlichkeit“ beim „Halten“ der Feste, die ich erlebt habe. Es gibt keine Rituale, die durchgeführt werden müssen. Es gibt nur die Erfahrung, „da zu sein“ und bereit zu sein, in diesen festgesetzten Zeiten der Erquickung durch den Herrn einen Segen zu empfangen. Mir wurde klar, dass wir so sehr in unserem Alltagsleben gefangen sind, in einer Welt, die nach den Grundsätzen Satans funktioniert, dass wir unseren Wert und unsere Befriedigung daraus ziehen, dass wir etwas „erreichen“, dass wir Anerkennung von anderen dafür bekommen was wir „tun“, oder was wir „besitzen“. Wenn wir unser normales Leben hinter uns lassen, um uns für einen längeren Zeitraum zu treffen, wie z.B. bei einem Campmeeting, haben wir die Möglichkeit, in einem Modus zu leben, in dem die Prinzipien von Gottes Königreich die Grundlage all unserer Beziehungen sind - wir bekommen unseren Wert dadurch, dass wir Gottes Angebot annehmen, Sein Sohn oder Seine Tochter durch Seinen Sohn Jesus zu sein. Ich denke, wir BRAUCHEN diese Zeiten, um zu lernen, wie wir in Gottes Königreich leben können, in dem Beziehungen das Wichtigste sind, anstatt in unserem gewohnten Königreich von Satan, in dem das Erledigen von Dingen am wichtigsten ist.

Daher meine Ermutigung an alle, die mit dem Gedanken spielen, ein Fest zu besuchen: Kommt und seht, dass der Herr gut ist! Hier sind einige Zitate aus Ellen Whites Schriften, in denen sie uns ermutigt, Campmeetings zu besuchen:

Es ist wichtig, dass die Mitglieder unserer Gemeinden an unseren Campmeetings teilnehmen. Die Feinde der Wahrheit sind zahlreich, und weil wir nur wenige sind, sollten wir so stark wie möglich auftreten. Jeder Einzelne braucht die Wohltaten eines solchen Treffens, und Gott ruft euch dazu auf, in den Reihen der Wahrheit eine führende Rolle zu spielen. {6T 38.3}

Einige werden sagen: „Die Reisen sind teuer, und es wäre besser für uns, das Geld zu sparen und es für die Verbreitung des Werkes zu geben, wo es so dringend gebraucht wird.“ Argumentiert nicht auf diese Weise; Gott ruft euch auf, euren Platz in den Reihen Seines Volkes einzunehmen. Unterstützt die Versammlung, so gut ihr könnt, indem ihr mit euren Familien anwesend seid. Bemüht euch besonders darum, an der Versammlung des Volkes Gottes teilzunehmen. {6T 39.1}

Brüder und Schwestern, es wäre viel besser für euch, euer Gewerbe leiden zu lassen, als die Gelegenheit zu verpassen, Gottes Botschaft für euch zu hören. Nutzt keine Ausrede, die euch daran hindert, jeden möglichen geistlichen Vorteil zu erlangen. Ihr braucht jeden einzelnen Lichtstrahl. Ihr müsst befähigt werden, die Hoffnung, die in euch ist, mit Sanftmut und Furcht zu begründen. Ihr könnt es euch nicht leisten, ein solches Privileg zu versäumen. {6T 39.2}

In früheren Zeiten wies der Herr Sein Volk an, sich dreimal im Jahr zu Seinem Gottesdienst zu versammeln. Bei diesen heiligen Zusammenkünften brachten die Kinder Israels ihre Zehnten, ihre Sündopfer und ihre Dankopfer in das Haus Gottes. Sie trafen sich, um über Gottes Barmherzigkeit zu berichten, Seine wunderbaren Taten zu verkünden und Seinen Namen zu loben und Ihm zu danken. Und sie sollten sich im Opferdienst vereinen, der auf Christus als das Lamm Gottes hinwies, das die Sünde der Welt trägt. Auf diese Weise sollten sie vor der verderblichen Macht der Weltlichkeit und des Götzendienstes bewahrt werden. Glaube, Liebe und Dankbarkeit sollten in ihren Herzen lebendig gehalten werden, und durch ihre gemeinsame Teilnahme an diesem heiligen Gottesdienst sollten sie näher an Gott und aneinander gebunden werden. {6T 39.3}

In den Tagen Christi wurden diese Feste von riesigen Menschenmengen aus allen Ländern besucht; und wären sie, wie von Gott beabsichtigt, im Geist wahrer Anbetung gehalten worden, hätte durch sie das Licht der Wahrheit zu allen Völkern gelangen können. Diejenigen, die weiter weg vom Heiligtum wohnten, verbrachten mehr als einen Monat im Jahr mit der

Teilnahme an diesen heiligen Versammlungen. Der Herr sah, dass diese Versammlungen für das geistliche Leben Seines Volkes notwendig waren. Sie mussten sich von ihren weltlichen Sorgen abwenden, um Gemeinschaft mit Gott zu haben und über unsichtbare Tatsachen nachzudenken. {6T 39, 40}

Wenn schon die Kinder Israels diese heiligen Zusammenkünfte damals brauchten, wie viel mehr brauchen wir sie in diesen letzten Tagen der Gefahr und des Kampfes! Und wenn schon damals die Menschen in der Welt das Licht brauchten, das Gott Seiner Gemeinde gegeben hat, wie viel mehr brauchen sie es heute! {6T 40.2}

Ellen White ermutigte die Gemeinde, zum Laubhüttenfest zu kommen, als sie in Australien und Neuseeland war:

8. Dezember 1893: Kommt zum Fest

„Was meint ihr, kommt Er nicht zu dem Fest?“ Johannes 11, 56

Liebe Brüder und Schwestern in Australien: Das erste australische Campmeeting unter uns als Volk wird bald stattfinden. Diese Versammlung wird eine neue Ära in der Geschichte des Werkes Gottes in diesem Gebiet einläuten; es ist wichtig, dass jedes Mitglied unserer Gemeinden anwesend ist, und ich bitte euch alle dringend, zu kommen. Die Feinde der Wahrheit sind zahlreich, und weil wir nur wenige sind, sollten wir so stark wie möglich auftreten. Jeder Einzelne von euch braucht die Wohltaten einer solchen Versammlung, und Gott ruft euch dazu auf, in den Reihen der Wahrheit eine führende Rolle zu spielen.

Ich fürchte, dass einige sagen werden: „Reisen ist zu teuer, und es wäre besser für mich, das Geld zu sparen und es für die Verbreitung des Werkes zu geben, wo es so dringend gebraucht wird.“ So dürft ihr nicht denken, denn Gott ruft euch auf, euren Platz in den Reihen seines Volkes einzunehmen. Du musst persönlich anwesend sein und die Versammlung so gut wie möglich unterstützen. Niemand soll sagen: „Ich bleibe zu Hause und lasse andere gehen“, denn wir wollen dich sehen, und die anderen auch. Lasst kein Argument des Fernbleibens gelten. Wir

wissen, dass die Gläubigen in der Wahrheit weit verstreut sind; aber bringt keine Ausreden vor, die euch davon abhalten, jeden möglichen geistlichen Nutzen zu erlangen. Kommt zur Versammlung und bringt eure Familien mit. Macht besondere Anstrengungen und seid bei der Versammlung des Volkes Gottes dabei.

Brüder und Schwestern, es wäre besser, viel besser für euch, euer Geschäft leiden zu lassen, als die Gelegenheit zu verpassen, die Botschaft zu hören, die Gott für euch in dieser Zeit hat. Ihr braucht jeden Lichtstrahl; denn ihr kennt die Wahrheit nur zum Teil und müsst fähiger werden, die Hoffnung, die in euch ist, in Sanftmut und Furcht zu begründen. Kommt mit euren Bibeln in den Händen. Ihr könnt es euch nicht leisten, ein solches Privileg zu versäumen, das euch jetzt zuteil wird, und wir bitten euch, uns nicht zu enttäuschen, indem ihr der Versammlung fernbleibt. Wir sehen diese Zeit als eine Zeit an, in der es für jeden einzelnen wichtig ist, dem Herrn zu Hilfe zu kommen, zur Hilfe des Herrn gegen die Mächtigen. (BEcho, 8. Dezember 1893)

Appell zur Teilnahme am Campmeeting - Liebe Brüder und Schwestern in Neuseeland: Ich möchte einen Aufruf an unsere Gemeinden richten, am kommenden Campmeeting in Wellington teilzunehmen. Ihr könnt es euch nicht leisten, diese Gelegenheit zu verpassen. Wir wissen, dass dieses Treffen eine wichtige Ära in der Geschichte des Werkes in Neuseeland sein wird. Es sollten besondere Anstrengungen unternommen werden, um diejenigen, die an die Wahrheit glauben, zu diesem Treffen zu bringen, und zwar aus dem Grund, weil wir so wenige sind und die zusätzliche Hilfe jedes Einzelnen benötigt wird. Die Feinde der Wahrheit sind zahlreich. Bei einer solchen Gelegenheit wie dieser wollen wir so gut wie möglich vertreten sein. Lasst euch nicht von euren geschäftlichen Angelegenheiten aufhalten. Jeder von euch braucht die Wohltaten dieses Treffens.... {11MR 7.4}

Ich fürchte, viele werden sagen: „Reisen ist teuer, und ich sollte das Geld lieber sparen, um die Sache und das Werk dort zu unterstützen, wo es so dringend gebraucht wird.“ Nein, nein! Gott ruft euch auf, eure Leute mitzunehmen und das Werk durch eure

persönliche Anwesenheit so weit wie möglich zu stärken. Keiner soll sagen: „Ich war beim Lagertreffen in Napier, und damit ist es getan; ich werde hierbleiben und jemand anders gehen lassen.“ Wir wollen dich und den anderen auch. Lasst kein Argument des Fernbleibens gelten. Wir brauchen jeden geistlichen Vorteil, den wir nur bekommen können. Wir wissen, dass die Gläubigen verstreut sind, aber wir wollen, dass ihr keine Entschuldigungen sucht. {11MR 8.1}

Der Herr möchte, dass ihr zu dem Treffen kommt und eure Familien mitbringt, mit Ausnahme der Kleinen, die euch nur die Hände binden würden. Macht besondere Anstrengungen. Es ist besser, viel besser, das Gewerbe leiden zu lassen, als die Gelegenheit zu verpassen, Gottes Botschaften für euch zu hören, die Er jetzt für euch hat. {11MR 8.2}

Ihr braucht jeden Lichtstrahl, den ihr bekommen könnt. Ihr seid in gewissem Maße mit der Wahrheit vertraut, aber ihr solltet die Gründe unseres Glaubens besser kennenlernen. Kommt mit eurer Bibel in der Hand, denn ihr solltet den heiligenden Einfluss der Wahrheit auf Herz und Charakter besser kennen. Ihr könnt es euch nicht leisten, ein solches Privileg zu versäumen, wie es euch jetzt zuteilwird. Ihr dürft uns jetzt nicht enttäuschen. Wir denken, dass diese Zeit wichtig ist, dass jeder „dem Herrn zu Hilfe kommt, dem Herrn zu Hilfe gegen die Mächtigen“ (Richter 5, 23). {11MR 8.3}

Wir sehen, dass die Streitkräfte des Feindes immer stärker werden und dass die Pastoren an jedem Ort ernsthafte Anstrengungen gegen die Wahrheit unternehmen, und in Wellington sogar mehr als an jedem anderen Ort, den ich je besucht habe. Alles wird so dargestellt, als seien die Siebenten-Tags-Adventisten nur wenige und in jeder Hinsicht minderwertig, als hätten sie nur wenig Einfluss. Und sollen wir bei dieser Gelegenheit nicht die Gläubigen so gut vertreten, wie wir nur können? **Wollen unsere Geschwister nicht zum Laubhüttenfest heraufkommen?** Wie eifrig sollte jeder den Weg bewachen, der zur Stadt Gottes führt! Wenn wir das Werk als eine belanglose Angelegenheit behandeln und das Heer des Herrn nicht vor Ort ist, um die Sache und das Werk in

Neuseeland zu vertreten, wird Gott über eure Nachlässigkeit nicht erfreut sein. Wollt ihr euch auf Ausreden berufen, und das zu einem solchen Zeitpunkt? {11MR 9.1}

...Gott macht dich persönlich verantwortlich für den Fortschritt und die Ehre Seiner Sache in diesem Land. **Denk daran, dass es Gottes Plan war, dass Sein Volk nicht weniger als dreimal im Jahr zum Gottesdienst zusammenkommen sollte. Der Herr hat es nicht als deine Pflicht erklärt, dies zu tun, aber Er ruft dich auf. Er möchte, dass du hinaufkommst** „dem Herrn zu Hilfe, dem Herrn zu Hilfe gegen die Mächtigen“. {11MR 10.1}

... Bemüht euch nach Kräften, eure Freunde zu gewinnen, nicht an eurer Stelle zu kommen, sondern euch zu begleiten, um auf Gottes Seite zu stehen, unter Gottes Befehl. Im besten Fall wird unsere Zahl nicht groß sein, aber wenn die einzelnen Mitglieder der Gemeinde zum Campmeeting in Wellington kommen, mit dem Willen und der Bereitschaft, nach ihren Möglichkeiten zu wirken, wird Gott den Rest tun. Wir erkennen deutlich die Intrigen und das Wirken der Feinde unseres Glaubens. Lasst die Gebete von ungeheuchelten Lippen ausgehen: „Höre, o unser Gott, denn wir sind verachtet.“ „Gedenke, mein Gott, mir zum Guten.“ „So stärke nun, o Gott, meine Hand.“ (Nehemia 4,4; 5,19; Nehemia 6,9) {11MR 10.3}

... Ich bitte euch erneut um der Wahrheit willen, um Christi willen, zu dieser Versammlung zu kommen. Elder Olsen wird an der Versammlung teilnehmen und andere Helfer aus Amerika. Wir wollen ein himmlisches Beisammensein in Christus Jesus, und ein reicher Segenslohn wird dem Volk zuteilwerden. Ich überlasse euch diese Zeilen und bitte euch um Antwort. Wir wollen die Rettung Gottes sehen. Es muss ein Aufwachen unter den Gläubigen geben. Jeder möge so vom Geist des Werkes durchdrungen sein, dass er ein Nehemia wird, der heilige Tatkraft, Glauben und Hoffnung besitzt und so die Hände der anderen stärkt und sich ganz auf Gott, den großen und mächtigen Arbeiter, verlässt. (Geschrieben am 31. Oktober 1893 in Gisborne, Neuseeland.) {11MR 12.2}

Ein Leben im Segenskanal

„In Reichtum und Armut, in Krankheit und Gesundheit ... Ich werde den Weg des Lebens an deiner Seite gehen.“ Wer kann schon wissen, welche Prüfungen und Siege vor einem liegen, wenn zwei Menschen sich für ein gemeinsames Leben entscheiden.

Als Autismus in unser Leben trat, wurden wir von vielen Herausforderungen bedrückt, die gerade zu der Zeit ihren Höhepunkt erreichten, in der mein Mann zu der Überzeugung kam, dass die Dreieinigkeit unbiblisch ist.

Diese Erfahrungen zu bewältigen, meinen Glauben an Gott zu bewahren, meinem Mann zur Seite zu stehen und mich um meine Kinder zu kümmern führten mich durch ein dunkles Tal. Dieses Buch enthält eine Reihe von Artikeln, die ich in einigen meiner dunkelsten Stunden geschrieben habe. Ich betete darum, dass Gott meinen Mann bei seiner Suche nach der Wahrheit leiten möge, und dass Er auch mich leiten möge, meinem jüngeren Sohn zu helfen und ihn zu heilen, und gleichzeitig meinen älteren Sohn zu unterstützen und zu segnen.

Diese Artikel wurden über einen Zeitraum von etwa fünf Jahren geschrieben und geben einen Einblick in mein Denken, Verarbeiten und Beten in den Freuden und Sorgen des Lebens.

Alles in allem ist unser Vater von Anfang bis Ende treu gewesen. Er hat mich nie im Stich gelassen, sondern mir den Wunsch meines Herzens erfüllt.